



# Transdisziplinarität

Impulse für und durch Evaluation!?

**27. Jahrestagung der DeGEval –  
Gesellschaft für Evaluation e.V.**

**18. – 20. September 2024**  
an der Universität Potsdam, Campus Griebnitzsee



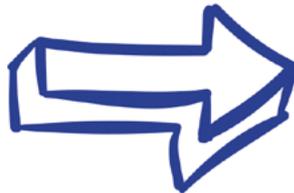


**JETZT NEU!**

**conference**  
mobile assistant



**IHRE APP ZUR 27. DEGEVAL-JAHRESTAGUNG!  
JETZT HERUNTERLADEN**



## INHALT

GASTGEBENDE INSTITUTION .....	4
AM TAGUNGSORT .....	5
GRUSSWORTE .....	10
PROGRAMMÜBERSICHT .....	12
WEITERBILDUNGSSEMINARE .....	15
KEYNOTES .....	17
SESSIONS BLOCK A .....	19
SESSIONS BLOCK B .....	26
SESSIONS BLOCK C .....	37
SESSIONS BLOCK D .....	47
TEILNEHMENDENLISTE .....	59
INSTITUTIONELLE MITGLIEDER DER DEGEVAL .....	69
ORGANISATION UND PLANUNG .....	75
IMPRESSUM .....	75

# WIR DANKEN UNSEREN SPONSOR:INNEN



Weiterbildungsmasterstudiengang **Evaluation**  
Infos hier: [www.evaluation-master.de](http://www.evaluation-master.de)



Master (Blended Learning) of  
Evaluation

# GASTGEBENDE INSTITUTION

## Tagungsort der 27. DeGEval-Jahrestagung

Universität Potsdam  
Campus III Griebnitzsee – Haus 6  
August-Bebel-Straße 89  
D-14482 Potsdam



### Die Universität Potsdam

Jung, modern, zukunftsorientiert: Mit ihren erst 26 Jahren hat sich die Universität Potsdam einen herausragenden Platz in der Hochschul- und Wissenschaftslandschaft Berlin-Brandenburg erarbeitet. Sie punktet mit einer besonderen Vielfalt an Studienmöglichkeiten und einem ausgeprägten interdisziplinären Forschungsprofil. In zahlreichen Ein-Fach- und Kombinationsstudiengängen können die Studierenden ihre individuellen Begabungen und Neigungen entfalten. Einige Richtungen lassen sich in dieser Form ausschließlich an der Universität Potsdam studieren: Die Jüdischen Studien gehören dazu, ebenso die Patholinguistik oder auch IT-Systems Engineering am angegliederten Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik. Zudem ist die Universität Potsdam die größte Lehrkräftebildende Einrichtung im Land Brandenburg<sup>1</sup>. Im Wintersemester 2023/24 zählte die Universität Potsdam 20.406 Studierende.<sup>2</sup>

### Potsdam

Potsdam als Landeshauptstadt des Landes Brandenburg zählt aktuell 187.310 Einwohner:innen und ist damit bevölkerungsreichste Stadt des Bundeslandes. Geprägt von mehr als 1000 Jahren Geschichte punktet Potsdam mit zahlreichen Schlössern, Gärten und Denkmälern als UNESCO-Welterbe-Stadt. Die Lage an den Seen der Havel bietet nochmal einen besonderen Reiz. Kulturell ist die Stadt durch beispielsweise die Schiffbauergasse mit dem Hans-Otto-Theater, dem Museum Barberini oder dem Nikolaisaal geprägt. Die Universität sowie Hochschulen, die eng mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Wirtschaftsunternehmen zusammenarbeiten, bestimmen Gegenwart und Zukunft der Landeshauptstadt mit.

<sup>1</sup> <https://www.uni-potsdam.de/de/up-entdecken/up-im-portraet/studium>

<sup>2</sup> [https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/verwaltung/docs/Dezernat1/Statistiken/Studierende/Studierende\\_2JahresVergleich.pdf](https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/verwaltung/docs/Dezernat1/Statistiken/Studierende/Studierende_2JahresVergleich.pdf)

# AM TAGUNGORT

## Parkmöglichkeiten

Die Parkmöglichkeiten auf dem Campus können Sie dem Übersichtsplan auf Seite 7 des vorliegenden Programmhefts entnehmen. Sie stehen kostenfrei und ohne Voranmeldung zur Verfügung. Sollten auf den gekennzeichneten Parkflächen keine Plätze mehr frei sein, finden sich vereinzelt auch Parkplätze am Straßenrand in den angrenzenden Wohnsiedlungen.

Die Auslastung der Parkplätze in Campusnähe variiert sehr stark und es ist schwer einzuschätzen, wie die Lage in der vorlesungsfreien Zeit, in der die Tagung stattfindet, sein wird. Da Parkplätze sowohl auf als auch um den Campus eher begrenzt sind, **empfehlen wir die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.**

## Öffentliche Verkehrsmittel

Das Tagungsgebäude liegt auf dem Campus Griebnitzsee, der mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen ist. Die nächstgelegene Haltestelle ist sowohl für Bus als auch für Regionalbahn und S-Bahn dieselbe (**S Griebnitzsee Bahnhof**). Vom Bahnhof laufen Sie nur wenige Minuten bis zum Tagungsgebäude.

### Regionalbahn

Den Campus Griebnitzsee können Sie gut mit der Regionalbahn erreichen. Diese fährt seltener als die S-Bahn, ist dafür aber, besonders aus Berlin kommend, schneller. Sie erreichen den Campus innerhalb Potsdams mit der **RB22** (Richtung S Griebnitzsee Bahnhof) oder der **RB23** (Richtung Flughafen BER), die jeweils einmal stündlich fahren.

Ab dem Berliner Hauptbahnhof nehmen Sie die **RB23** (Richtung Potsdam, Golm Bhf), die einmal stündlich fährt. Sie können auch den **RE1** (Richtung Brandenburg Hauptbahnhof) nehmen und in Berlin-Wannsee in die **S7** Richtung Potsdam Hauptbahnhof umsteigen. Es ist jedoch deutlich komfortabler, einfach mit der RB23 durchzufahren. Zeitlich nehmen sich alle Varianten nicht sehr viel. Aussteigebahnhof ist in jedem Fall der S Griebnitzsee Bahnhof.

### S-Bahn

Die S-Bahn der Linie **S7** fährt den Bahnhof Griebnitzsee im 10-Minuten-Takt sowohl aus Richtung Potsdam als auch aus Richtung Berlin an. Vom Potsdamer Hauptbahnhof fahren Sie für zwei (6 Minuten) und vom Berliner Hauptbahnhof für zwölf (37 Minuten) Stationen mit. Für die Fahrt aus Potsdam fährt die S7 in Richtung Ahrensfelde, für die Fahrt aus Berlin in Richtung S Potsdam Hauptbahnhof.

### Bus

Vom Potsdamer Hauptbahnhof können Sie die Buslinie **694** (Richtung Stern-Center/Gerlachstraße) nehmen. Diese fährt alle 20 Minuten und braucht bis zum S Griebnitzsee Bahnhof 22 Minuten. Die Fahrt mit der Regionalbahn oder S-Bahn ist also eher zu empfehlen.

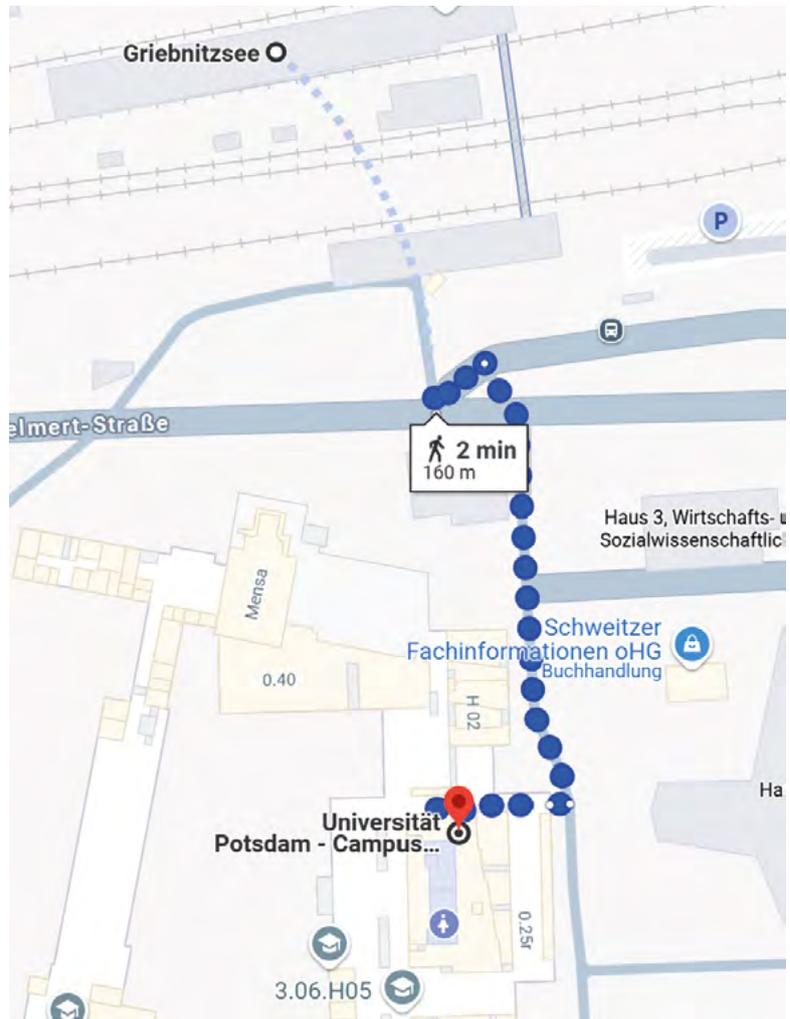
Aus Berlin ist die Anreise mit dem Bus nicht zu empfehlen. Die Fahrtzeit beträgt über 2 Stunden und ist mit mindestens 3 Umstiegen verbunden.

### Fahrplanauskunft

Informationen über Abfahrtszeiten, aktuelle Verspätungen und Verbindungen erhalten Sie ganz einfach in der App „**VBB Bus & Bahn: Routenplaner**“. Diese können Sie sich kostenlos im Google Play-Store oder dem Apple App-Store herunterladen. In der App können Sie auch Bus- und Bahntickets erwerben. Weitere Infos erhalten Sie auch unter <https://www.vbb.de/fahrinfo/>

Abbildung rechts:

Fußweg vom S Griebnitzsee  
Bahnhof zum Tagungsgebäude  
(August-Bebel-Straße 89, 14482  
Potsdam)



## Tagungsgebäude der 27. DeGEval-Jahrestagung

**Campus Griebnitzsee, Haus 06**

Hörsaalgebäude

Studienbüro der Juristischen Fakultät

Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (Zessko)

ZIM – Zentrum für Informationstechnologie und Medienmanagement

Studentenwerk Potsdam: Mensa





## Anmeldung und Informationen

Bitte melden Sie sich direkt nach Ihrem Eintreffen am Tagungsort bei unseren Kolleg:innen an der Tagungsanmeldung. Dort erhalten Sie Ihr Namensschild, einen aktuellen Raumplan sowie weitere Informationsmaterialien. Unsere Kolleg:innen an der Tagungsanmeldung stehen während der Tagung jederzeit für Ihre Fragen bereit. Die Tagungsanmeldung finden Sie im Foyer des Gebäudes 06 auf dem Potsdamer Campus Griebnitzsee (August-Bebel-Straße 89, 14482 Potsdam).

## Garderobe und Toiletten

Unsere Kolleg:innen an der Tagungsanmeldung teilen Ihnen gerne den Standort der Garderobe im Tagungsgebäude mit.

Toiletten befinden sich im Tagungsgebäude auf allen drei Etagen. Für die Toilette im Erdgeschoss das Foyer beim Haupteingang durchqueren und links abbiegen. Dann wird schon die Beschilderung sichtbar. Für die anderen Etagen einfach eine der Treppen auf dem langen Flur nehmen und dann der Beschilderung folgen.

## Pausenverpflegung

Das Catering während der 27. DeGEval-Jahrestagung übernimmt das **Hochschulcatering** des Studentenwerks Potsdam. Das Essensangebot wird als Buffet im Erdgeschoss des Gebäudes 06 auf dem Campus Griebnitzsee aufgebaut.

Am Donnerstag findet das **Mittagessen** in der Mensa des Studentenwerkes Potsdam (Gebäude 06, Erdgeschoss) statt. Dort können Sie zwischen verschiedenen leckeren Gerichten auswählen. Verweisen Sie bei der Essensausgabe einfach auf Ihr Tagungs-Namensschild, um das im Cateringpreis inklusive Mittagessen zu erhalten!

## WLAN-Zugang und technische Unterstützung

Auf das WLAN „**UP-Conference**“ können Sie mit einem persönlichen Voucher kostenfrei zugreifen. Diesen Voucher erhalten Sie vor Ort an unserer Tagungsanmeldung. Mit Ihrer Unterschrift müssen Sie den Nutzungsbedingungen des WLANS „UP-Conference“ zustimmen.

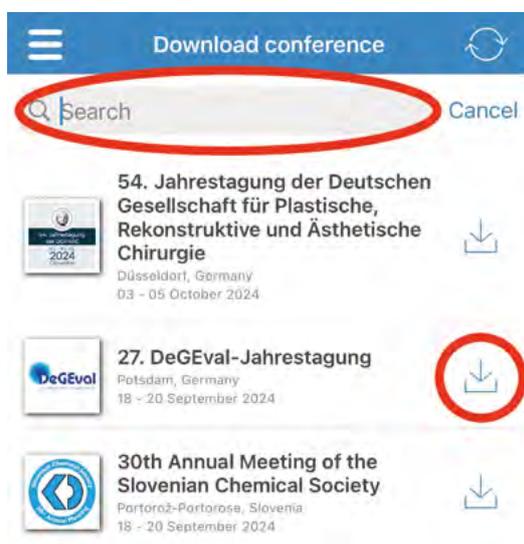
Mit dem WLAN „UP-Conference“ können Sie sich zunächst in den Netzwerkeinstellungen Ihres Zugriffsgeräts ohne Eingabe eines Passwortes verbinden. Öffnen Sie im Anschluss einen Webbrowser (z. B. Google Chrome, Microsoft Edge o. Ä.). Im Browser werden Sie nun dazu aufgefordert, Ihren persönlichen Vouchercode einzugeben.

Falls Sie technische Unterstützung benötigen, können Sie unser Tagungsteam gerne jederzeit ansprechen!

## Tagungs-App

In diesem Jahr wird auf der DeGEval-Jahrestagung erstmals eine Tagungs-App angeboten. Diese App (**Conference4me**) erlaubt den digitalen Zugriff auf das Tagungsprogramm, Details zu den einzelnen Veranstaltungen sowie eine Übersicht über alle Tagungsteilnehmenden. Sie können sich die Tagungs-App Conference4me kostenlos im Google Play-Store oder Apple App-Store herunterladen. Scannen Sie zu diesem Zweck einfach den hier abgebildeten QR-Code!

Nachdem Sie die App erfolgreich auf Ihrem persönlichen Mobilgerät installiert und geöffnet haben, können Sie in der Suchleiste nach unserer Veranstaltung (**27. DeGEval-Jahrestagung**) suchen und sich alle verfügbaren Informationen herunterladen.



## Abendveranstaltung am 18.09.2024

Das gemeinsame Abendessen findet am 18.09.2024 im Anschluss an die Mitgliederversammlung der DeGEval (ca. ab 19:00 Uhr) in der **Mensa des Tagungsgebäudes** (August-Bebel-Straße 89, 14482 Potsdam) statt. Serviert wird ein vegetarisches sowie veganes Buffet (die Universitäts-Mensa bietet mittwochs ausschließlich vegetarische beziehungsweise vegane Speisen an [„Veggie-Day“]). Bitte sprechen Sie unser Orga-Team an, falls Sie noch kurzfristig am Abendessen teilnehmen möchten!

## Abendveranstaltung am 19.09.2024

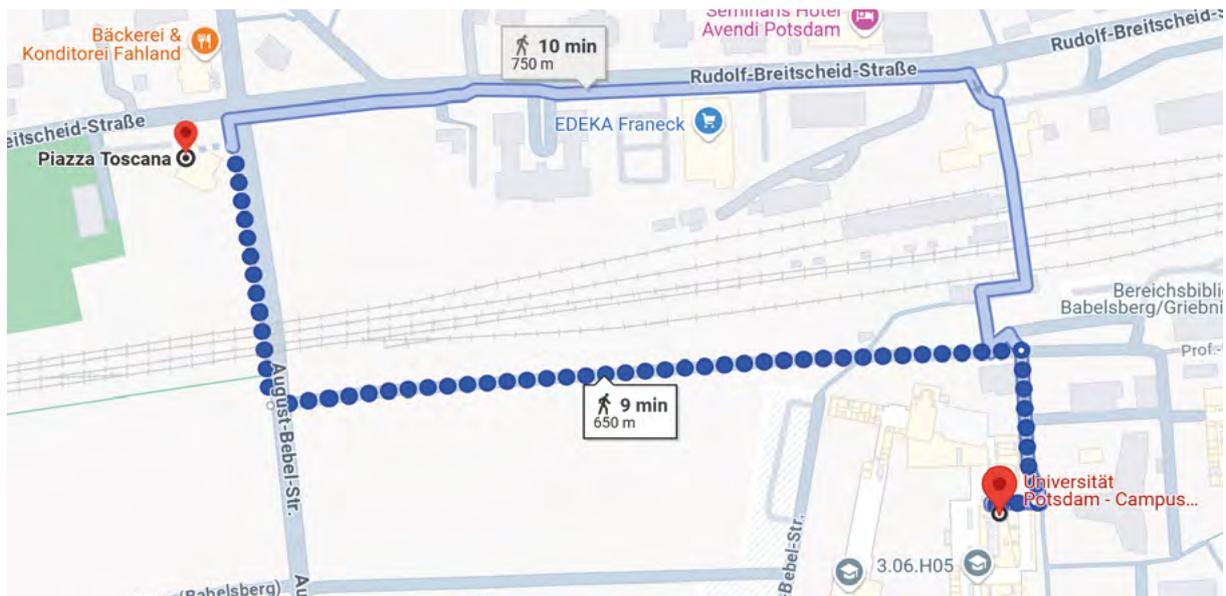
Die Abendveranstaltung am 19.09.2024 (inklusive Verleihung des DeGEval-Nachwuchspreises) findet in dem italienischen Restaurant **Piazza Toscana** statt.

Das Restaurant finden Sie hier:

**Piazza Toscana**  
**Rudolf-Breitscheid-Straße 177**  
**14482 Potsdam**

## Anfahrt | PKW | Fußweg

Die Piazza Toscana befindet sich ganz in der Nähe des Tagungsortes. Sie laufen ungefähr 10 Minuten.



## An- und Abreise | Öffentliche Verkehrsmittel

Um mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Piazza Toscana zu gelangen, können Sie ab S Griebnitzsee Bahnhof die Buslinie **694** in Richtung Küsselstraße nehmen. Die Haltestelle am Restaurant ist der Hiroshima-Nagasaki-Platz. Busse fahren im 20-Minuten-Takt.

## GRUSSWORTE



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Transdisziplinarität“ – ein Begriff, der, obwohl er schon eine längere Geschichte hat, erst in jüngerer Zeit, angeregt vor allem von der Nachhaltigkeitsforschung, in die allgemeine wissenschaftliche und gesellschaftliche Debatte eingedrungen ist. Einfach nur ein neues Wortspiel, werden sich manche fragen, in unserer an Neologismen wirklich nicht armen Wissenschaftslandschaft? Und wo ist der inhaltliche Gewinn gegenüber lange bekannten und gut eingeführten Konzepten wie Multidisziplinarität und Interdisziplinarität? Tatsächlich bedeutet Transdisziplinarität aber etwas anderes als Multidisziplinarität, die das mehr oder weniger produktive Nebeneinander verschiedener Disziplinen bezeichnen soll, oder auch als Interdisziplinarität, womit der Austausch oder die Zusammenarbeit zwischen Disziplinen gemeint ist. So, wie es die lateinische Vorsilbe „trans“ („über“ oder „hinüber“) andeutet, will Transdisziplinarität rein disziplinäres Denken und die Grenzen von wissenschaftlichen Fächern überwinden, um nach der Lösung für drängende gesellschaftliche Probleme zu suchen. Hierbei sollen neben klassischen Fachkenntnissen auch andere Ressourcen wie das praktische Handlungs- und Alltagswissen der von diesen Problemen betroffenen Akteur:innen mit einbezogen werden. Das wiederum setzt die Bereitschaft zu ernsthaftem Dialog auf Augenhöhe zwischen Expert:innen aus unterschiedlichen Disziplinen und Nichtfachleuten voraus.

Die hier geforderte Pluralität von Wissensformen und Sprachspielen, zwischen denen permanent Verständigungsarbeit geleistet werden muss, wird vielen, die im Feld der Evaluation unterwegs sind, sehr vertraut vorkommen, ebenso wie der Umstand, dass zu untersuchende Probleme nicht nur aus fachinternen Diskursen stammen, sondern von konkreten Erfordernissen gesellschaftlicher Praxis bestimmt werden. Und dass der Prozess der Wissensgenerierung und der Wissensdis-

semination partizipativ gestaltet werden muss, ist für Evaluator:innen lange eingeübte Selbstverständlichkeit.

Evaluation und Evaluationsforschung sind, so könnte man es auch formulieren, eigentlich immer schon transdisziplinär angelegt. Das Beharren auf enge Fachgrenzen und disziplinär eingeübte Diskursregeln ist kontraproduktiv, wenn Stakeholder:innen mit diversen Erfahrungshintergründen und professionellen Selbstverständnissen aufeinander treffen und sich zur Lösung von Problemen der schwierigen Aufgabe stellen müssen, ihr Wissen an Fachfremde auf Augenhöhe zu kommunizieren, und dabei vielfältige externe Perspektiven mit einzubeziehen. Evaluation ist immer schon ein ideales Feld für Kooperationen zwischen Forschenden und außerwissenschaftlichen Akteur:innen und fördert wechselseitige Lernprozesse zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Und schließlich: beide Begriffe, Evaluation und Transdisziplinarität, stehen gleichermaßen für rationale, kritische und ergebnisoffene Debatten zwischen Praxis, Politik und Wissenschaft, wie sie angesichts der mancherorts wachsenden politischen Polarisierung und Radikalisierung und der damit einhergehenden Wissenschaftsfeindlichkeit überall verstärkt geführt werden müssen.

In diesem Sinne soll unsere Jahrestagung verschiedene Diskurse integrieren, einerseits die in der Evaluationscommunity seit vielen Jahren geführten Debatten über Grundlagen, notwendige Rahmenbedingungen und Grenzen guter Evaluationspraxis und andererseits aktuelle Diskussionen um Transdisziplinarität und transdisziplinäre Forschung. Dabei soll nicht nur diskutiert werden, inwieweit verschiedene Felder der Evaluation von Debatten um Transdisziplinarität und transdisziplinäre Forschung profitieren können, sondern auch, wie der Diskurs um Transdisziplinarität Impulse aus dem Feld der Evaluation und Evaluationsforschung empfangen kann.

Eine solche Konferenz mit über dreihundert Teilnehmenden, von denen fast ein Drittel eigene vorbereitete Beiträge in eine der 31 Sessions einbringt, ist nicht denkbar ohne eine intensive Planung und Vorbereitung. Großer Dank geht hier an das Programmkomitee unter der Leitung von Professor Manfred Rolfes und Dr.in Susanne Mäder, das in der fast einjährigen Vorbereitungsphase, die solch eine Jahrestagung jedesmal erfordert, Vortragsangebote gesichtet und Vorschläge diskutiert hat, um ein gut integriertes Gesamtprogramm zu erstellen. An diesen Vorbereitungen waren, wie immer, die Arbeitskreise der DeGEval intensiv beteiligt und proaktiv. Ohne ihre zahlreichen Impulse, Ideen und Initiativen wäre das umfangreiche Programm in seiner Breite und Tiefe sicher nicht zustande

gekommen. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, dass sich die diesjährige thematische Schwerpunktsetzung einer Initiative von Professor Wolfgang Beywl verdankt, der seit langen Jahren im Feld der Evaluation und unserer Fachgesellschaft aktiv ist und uns auf die wachsende Relevanz des Themas aufmerksam gemacht hat.

Bei all dem dürfen natürlich die Leistungen für die Organisation und Infrastruktur, die viele Beteiligte geleistet haben, nicht vergessen werden. Wie jedes Jahr haben die Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle ein sehr umfangreiches Arbeitspensum bewältigt und haben hierfür großen Dank verdient.

Und auch ohne die räumlichen Voraussetzungen an der Universität Potsdam, die nach 2012 nun schon zum zweiten Mal Kooperationspartnerin einer DeGEval-Jahrestagung ist, wäre der wissenschaftliche und

professionelle Diskurs in persönlicher Begegnung nicht möglich. Mein herzlicher Dank geht deshalb an alle Beteiligten in der Hochschulleitung und der Verwaltung, diejenigen, die uns bei der Organisation der Tagung unterstützt haben.

Mit dem Wunsch, dass die Jahrestagung Ihnen zahlreiche Gelegenheiten bietet für einen bereichernden und lebhaften Austausch, auch über Disziplinergrenzen hinaus, und Raum für vielfältige kollegiale Begegnungen und Lernerfahrungen, verbleibe ich

Herzlichst,  
Ihr



**Prof. Dr. Udo Kelle**

Vorstandsvorsitzender der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.

## Sehr geehrte Mitglieder der Gesellschaft für Evaluation, sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen an der Universität Potsdam! Es freut mich, dass Sie nach 2012 Ihre Jahrestagung bereits zum zweiten Mal in Potsdam abhalten. Damals war das Thema „Evaluation – Evidenz – Effekte“. In diesem Jahr geht es um „Transdisziplinarität: Impulse für und durch Evaluation!?“.

Beide Themenfelder – Evaluation und Transdisziplinarität – sind an der Universität Potsdam alles andere als unbekannte Größen. Seit 2009 gibt es bereits unser Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ), welches die Aufgabe hat, im Rahmen eines strategischen Qualitätsmanagements die Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsprozesse an unserer Universität umzusetzen. Dazu gehören beispielsweise Metaevaluationen, die Begleitung der Systemakkreditierung und vor allem die Weiterentwicklung der Qualität von Studium und Lehre.

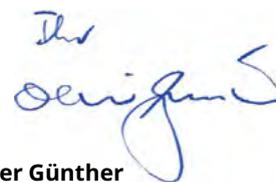
Aber auch das Thema Transdisziplinarität ist für uns an der Universität Potsdam ein wichtiger Ansatz; denn unsere 1991 neu gegründete Universität ist in der vielfältigen, interdisziplinären Wissenschaftslandschaft sehr gut vernetzt und überdies bestehen intensive Kontakte zu Institutionen und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft in Stadt und Region. Dies zeigt sich in vielen Projekten unserer Kolleginnen und Kollegen. Dabei finden sich nicht nur interdisziplinäre Kooperationen, son-



dern auch transdisziplinäre Ansätze, beispielsweise in der Klimaforschung und in der Stadtforschung, aber auch innerhalb der Hochschullehre sowie bei unseren umfangreichen Gründungs- und Transferaktivitäten.

Somit habe ich den Eindruck, dass der Standort Potsdam in Anbetracht des Themas Ihrer Jahrestagung eine gute Wahl ist. Vor diesem Hintergrund wünsche ich Ihnen hier am Griebnitzsee einen informativen und kreativen Austausch. Ich hoffe, dass es Ihnen in dieser offenen und angenehmen Atmosphäre gelingt, die gegenseitigen Potenziale von Transdisziplinarität und Evaluation für Ihre Arbeit fruchtbar zu machen.

Ich würde mich freuen, wenn Ihnen Potsdam als Ort einer anregenden Jahrestagung in guter Erinnerung bleibt.



**Prof. Dr. Oliver Günther**

Präsident der Universität Potsdam

# PROGRAMMÜBERSICHT

**INFORMATIONEN ZUR  
RAUMZUTEILUNG FÜR  
DIE EINZELNEN VERANSTAL-  
TUNGEN ENTNEHMEN SIE  
BITTE DEM BEIGEFÜGTEN  
RAUMPLAN**

**Mittwoch, 18.09.2024**

**12:30 - 16:30 Uhr**

## Parallele Weiterbildungsseminare

**S1**

**Dr. Felix Knappertsbusch**

Mixed Methods in der Evaluationsforschung:  
Einführung in die Konzeption methodenintegrativer Evaluationsdesigns

**S2**

**Dr. Stefan Rädiker**

MAXQDA AI Assist: Evaluationsdaten analysieren mit KI-Unterstützung

**ab 17:00 Uhr**

**Mitgliederversammlung der DeGEval**  
(Zutritt nur für DeGEval-Mitglieder)

**ab 19:00 Uhr**

gemeinsames Abendessen in der Mensa des Tagungsgebäudes

**Donnerstag, 19.09.2024**

**09:30 - 11:00 Uhr**

**Treffen der Arbeitskreise**

**11:00 - 11:30 Uhr: Pause**

**11:30 - 13:00 Uhr**

**Tagungseröffnung**

**Keynote Prof. Dr. Armin Grunwald**

Transdisziplinäre Forschung: Wissenschaft in der  
Bewältigung großer gesellschaftlicher Herausforderungen

**13:00 - 14:30 Uhr: Mittagessen**

14:30 – 16:00 Uhr

## SESSION-BLOCK A

- A1** Lernen in und von Evaluation
- A2** Transdisziplinäre Bewertung und ihre Kriterien
- A3** Impulse für Evaluation und Transdisziplinarität
- A4** Transdisziplinäre Evaluation in der Hochschule
- A5** Evidenz transdisziplinär generiert – weshalb so wichtig, wie herzustellen? Eine handlungsfeldübergreifende Diskussion
- A6** Networking (**Vorstandssession**)
- A7** Komplexität und Transdisziplinarität bei Evaluationen im Umweltbereich – und wie Wirkmodelle helfen können

14:30 – 18:15 Uhr

## SESSION AB

Future Mapping – Das höchste Zukunftspotential im Feld der Evaluation

16:15 – 16:45 Uhr: Pause

16:45 – 18:15 Uhr

## SESSION-BLOCK B

- B1** Nutzung von Evaluationen in transdisziplinären Kontexten – Was Evaluationen an der Grenze zwischen Wissenschaft und Praxis leisten können
- B2** Evaluation kirchlicher Praxis
- B3** Evaluation von transdisziplinären Projekten und Forschungen
- B4** Was heißt „Co-Evaluation“ im Kontext einer nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung?
- B5** Blitzsession
- B6** Anpassung an den Klimawandel, wie transdisziplinäre Ansätze helfen können – Transdisziplinarität als Mittel zur Wissensgenerierung in komplexen Themenbereichen
- B7** Evaluation gesellschaftlicher Transformationen im Bereich Energie und Mobilität: Schmerzpunkte und geeignete Ansätze

18:30 – 19:00 Uhr

Gang / Fahrt zur Abendveranstaltung

ab 19:00 Uhr

Abendveranstaltung und Verleihung des DeGEval-Nachwuchspreises

**Freitag, 20.09.2024**

**09:00 – 10:30 Uhr**

### **SESSION-BLOCK C**

- C1** Nachhaltigkeit als Evaluationskriterium verankern
- C2** KI als Akteur, Methode und Gegenstand von Evaluation
- C3** Daten- und Ergebnisqualität von Evaluation
- C4** Evaluation und Organisationsentwicklung
- C5** Transformative Einsichten: Transdisziplinarität, Gender und die Praxis der Evaluation
- C6** „Die revidierten Anforderungen an Evaluierende und ihre Bedeutung für die Professionalisierung in der Evaluation“
- C7** Potenzial eines disziplinär offen angelegten Evaluationskonzeptes: Teaching Analysis Poll für Module und Studiengänge
- C8** Wie evaluieren Institutionen die Wirkungen ihrer transdisziplinären Wissenserzeugung und -verbreitung? Über die zunehmende Bedeutung der Wirkungsorientierung

**10:30 – 10:45 Uhr: Pause**

**10:45 – 11:45 Uhr**

#### **Keynote Dr. Alexandra Lux**

Transdisziplinäre Forschung: Wissenschaft in der Bewältigung großer gesellschaftlicher Herausforderungen

**11:45 – 12:15 Uhr: Pause**

**12:15 – 13:45 Uhr**

### **SESSION-BLOCK D**

- D1** “Is good enough gut genug?” – Über den pragmatischen Umgang mit Fachwissen in Evaluationen
- D2** Herausforderungen und Erfolgsfaktoren von Evaluation im Hochschulbereich: Transdisziplinarität, Design Thinking und OSA
- D3** Methodische Betrachtungen: Erweiterung des Repertoires
- D4** Wie lässt sich gesellschaftlich-demokratische Teilhabe als Dimension des Studienerfolgs fördern? Diskussion von Ergebnissen des Verbundprojekts „GesDimS“
- D5** Transdisziplinarität und Teilhabe in Evaluationen
- D6** Theoretische Perspektiven auf Transdisziplinarität – Impulse für die Evaluation
- D7** Lernen mit Reallaboren
- D8** Praktiker:innen einbeziehen. Chancen und Herausforderungen

**13:45 – 14:15 Uhr**

**14:15 – 15:00 Uhr**

Abschlussveranstaltung Abschlussimbiss

Mittwoch, 18.09.2024, 12:30 – 16:30 Uhr

## Mixed Methods in der Evaluationsforschung: Einführung in die Konzeption methodenintegrativer Evaluationsdesigns

Dr. Felix Knappertsbusch (Bundeszentrale für politische Bildung)

### Inhalte

Die Evaluationsforschung zählt zu den Hauptanwendungsfeldern von Mixed-Methods- und multimethodischen Designs und hat auch in der methodologischen Entwicklung methodenintegrativer Forschung eine wichtige Rolle gespielt. Der Kurs vermittelt zunächst einen Überblick über die methodologischen Grundannahmen von Mixed Methods und multimethodischer (Evaluations-)Forschung sowie deren historische Entwicklung und die damit verbundenen Fachdiskussionen. In einem zweiten Schritt werden heuristische Leitlinien für eine gegenstandsangemessene Konzeption methodenintegrativer Designs vorgestellt und erste Schritte zu deren praktischer Anwendung eingeübt (Entwicklung von Mixed-Methods-Evaluationsdesigns). Hierbei werden Bezüge zu etablierten Systematiken von Evaluationsarten und -Zielen sowie zur Nutzung von Programmtheorien hergestellt.

### Lernziele

Die Teilnehmer:innen kennen die methodologischen Grundannahmen und wissenschaftshistorischen Hintergründe methodenintegrativer (Evaluations-)Forschung. Die Teilnehmer:innen sind für Potenziale und Grenzen methodenintegrativer Designs in der Evaluationsforschung sensibilisiert. Die Teilnehmer:innen kennen heuristische Konzepte, um je nach Evaluationsgegenstand und -Ziel gegenstandsangemessene Methoden auszuwählen und zielgerichtet zu kombinieren.

### Zielgruppe

Praktiker:innen im Feld der Evaluation (z.B. Evaluator:innen, Förder- und Auftraggebende, Forscher:innen). Vorausgesetzt werden Grundkenntnisse in Methoden der Evaluations- bzw. empirischen Sozialforschung.

Mittwoch, 18.09.2024, 12:30 – 16:30 Uhr

## MAXQDA AI Assist: Evaluationsdaten analysieren mit KI-Unterstützung

Dr. Stefan Rädiker (Methoden Expertise)

### Inhalte

MAXQDA ist eine Software zur Analyse von qualitativen und Mixed-Methods-Daten, die zahlreiche Funktionen für die effiziente und effektive Analyse und Darstellung von Evaluationsdaten wie Interviews, PDF-Dokumenten und Surveys zur Verfügung stellt. Inzwischen gibt es zahlreiche Funktionen, welche die KI-gestützte Exploration und Analyse von Textdaten unterstützen, insbesondere das Schreiben von Zusammenfassungen, die Erstellung von Kategorienvorschlägen sowie das Chatten mit den eigenen Daten. In einer Mischung aus Demonstration und angeleiteten Übungen erlangen die Teilnehmenden praktische Erfahrungen mit MAXQDA. Nach einer kurzen Einführung in die Grundprinzipien von MAXQDA erkunden wir das Potenzial aller KI-Funktionen von MAXQDA für die Analyse von Evaluationsdaten. Folgende Inhalte sind geplant:

- MAXQDA-Projekte sinnvoll anlegen und Dokumente importieren
- Erstellung eines Kategoriensystems und Codierung von Daten
- Automatische Erstellung von Zusammenfassungen für: ganze Dokumente, einzelne Textstellen in Dokumenten, allen Textstellen zu einem bestimmten Thema
- Vorschläge für Kategorien und Subkategorien
- Chatten mit ...: einzelnen Dokumenten, den Antworten auf offene Surveyfragen
- Zusammenspiel manueller und automatischer Funktionen
- Hinweise zu verwendeten Technologien und zum Datenschutz

### Lernziele

Nach Abschluss des Seminars sind die Teilnehmenden in der Lage, Daten zu importieren, diese zu codieren und die KI-Funktionen von MAXQDA bei der Analyse sinnvoll einzusetzen. Sie können automatische Zusammenfassungen erstellen, mit den Daten chatten und wissen, was es bei der Nutzung der KI-Funktionen zu beachten gibt.

### Zielgruppe

Praktizierende oder angehende Evaluierende, die qualitative Evaluationsdaten auswerten möchten.

**Donnerstag, 19.09.2024, 12:00 – 13:00 Uhr**

### Transdisziplinäre Forschung: Wissenschaft in der Bewältigung großer gesellschaftlicher Herausforderungen

**Prof. Dr. Armin Grunwald**

Leiter des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)

Professor für Philosophie und Ethik der Technik

Transdisziplinäre Forschung gilt als vielversprechendes Werkzeug zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen, die die ökonomische Nutzung der fortschreitenden Spezialisierung und korrespondierenden Fragmentierung in der Wissenschaft mit sich bringt. Um mit wissenschaftlichen Mitteln gemeinsame Problemlösungen zu erarbeiten, werden allerdings spezifische Anforderungen an transdisziplinäre Forschung gestellt. In seinem Vortrag erläutert Armin Grunwald die Merkmale effektiver transdisziplinärer Forschung: Sie ist interdisziplinär, arbeitet integrativ und problemorientiert statt nur erkenntnisbezogen. Diese Kennzeichen guter transdisziplinärer Forschung gehen allerdings auch mit Ansprüchen an die Erfolgs- und Qualitätsmessung einher: Wenn transdisziplinäre Forschung nur mit traditionellen Standards gemessen und bewertet wird, schneidet sie üblicherweise schlecht ab. Um ihrer Mission gerecht zu werden, müssen erweiterte Standards der Erfolgs- und Qualitätsmessung angelegt werden, die neben den innerwissenschaftlichen Kriterien auch ihre Beiträge zur außerwissenschaftlichen Problemlösung berücksichtigen. Beispiele aus der Reallaborforschung ergänzen Grunwalds Thesen.



---

Prof. Dr. Armin Grunwald ist seit 1999 Leiter des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) am KIT und dort seit 2007 Professor für Philosophie und Ethik der Technik. Seit 2002 leitet er auch das Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) in Berlin.

Er arbeitet zu theoretischen, konzeptionellen und methodologischen Fragen von Technikfolgenabschätzung und Nachhaltigkeitsforschung. Wesentliche Gegenstandsbereiche seiner Forschung sind die Energiewende, die digitale Transformation und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung. Seit 2011 hat er die transdisziplinäre Reallaborforschung am ITAS mitgestaltet und reflektiert.

Armin Grunwald ist Mitglied zahlreicher Gremien der Politikberatung wie dem Deutschen Ethikrat und dem Nationalen Begleitgremium Endlager-suche. Mehr unter [https://www.itas.kit.edu/english/staff\\_grunwald\\_armin.php](https://www.itas.kit.edu/english/staff_grunwald_armin.php).

**Freitag, 20.09.2024, 10:45 – 11:45 Uhr**

### „Wegweiser zur Zusammenarbeit zwischen den Communities aus Evaluation und Transdisziplinarität“

**Dr. Alexandra Lux**

SOE – Institut für sozial-ökologische Forschung

Transdisziplinarität hat sich als ein Forschungsmodus etabliert, der die Grenzen traditioneller Disziplinen überschreitet und durch die Einbeziehung pluraler Wissenszugänge aus Wissenschaft und Gesellschaft neue Perspektiven zum Umgang mit komplexen Problemen eröffnet. Transdisziplinäre Projekte und Förderprogramme, aber auch die Arbeit ganzer Forschungseinrichtungen zielen darauf ab, den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler:innen, politischen Entscheidungsträger:innen, Unternehmen und der Zivilgesellschaft zu fördern. Durch diese Ko-Produktion sollen robustes Wissen und innovative Lösungsansätze für lokale und globale Herausforderungen wie Klimaerwärmung, Gesundheit und soziale Ungleichheit geschaffen werden.

Realweltliche Probleme in den Mittelpunkt stellend, zielt transdisziplinäre Forschung idealtypischerweise sowohl auf gesellschaftliche als auch wissenschaftliche Wirkungen. Die Evaluation transdisziplinärer Forschung erfordert oftmals neue methodische Ansätze, um ihre vielfältigen Wirkungen adäquat zu erfassen, wenn etwa Verbesserungen der Lebensqualität, die Förderung sozialen Wandels oder die Stärkung partizipativer Prozesse abgebildet werden sollen. Die damit verbundenen Fragestellungen werden in der Keynote beleuchtet – und dabei Wegweiser aufgestellt, wo die Zusammenarbeit zwischen Expert:innen aus Evaluation und Transdisziplinarität lohnend und inspirierend werden könnte. Es werden dabei Projekte, Förderprogramme und Forschungseinrichtungen als Reflexions- und Evaluationsgegenstand betrachtet.



---

Dr. Alexandra Lux ist seit 2000 am ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung, leitet seit 2023 dort den Bereich Wissensprozesse und Transformationen und ist Mitglied der Institutsleitung.

Sie arbeitet seit mehreren Jahren zur Frage der Wirksamkeit transdisziplinärer Forschung und unterstützt vor diesem Hintergrund auch Projekte und Forschungseinrichtungen beim Aufbau integrativer, partizipativer und reflexiver Strukturen. Dabei entwickelt sie auch Vorgehensweisen für die formative Evaluation transdisziplinärer Kooperationen. Ihre Arbeiten sind ‚Meta-Forschung‘ zum transdisziplinären Forschungsmodus und haben ihren inhaltlichen Fokus oftmals in der sozial-ökologischen Nachhaltigkeitsforschung. Mehr unter <https://www.isoe.de/das-institut/team/mitarbeiterin/person/alexandra-lux/>.

## A1

## Lernen in und von Evaluation

**Moderation: Dr. Wiebke Stein**, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn

## Lehren aus der Evaluierung eines COVID 19-Reaktionsprogramms: Nützlichkeit der Ergebnisse und Effizienzmessung

Das DEval evaluierte das Corona-Sofortprogramm (CSP) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das 4,8 Milliarden-Euro-Programm verfolgte in den Jahren 2020 und 2021 das Ziel, die gravierenden Folgen der Pandemie in deutschen Partnerländern der Entwicklungszusammenarbeit abzumildern. Die COVID 19-Pandemie war eine einzigartige Krise und auch das Krisenprogramm war spezifisch auf die Pandemie ausgerichtet.

## BEITRÄGE

**Lehren aus der Evaluierung eines COVID 19-Reaktionsprogramms: Wie kann die Nützlichkeit der Ergebnisse in Post-COVID-Zeiten sichergestellt werden?<sup>1</sup>**

In einem ersten Beitrag wird vorgestellt, wie die Evaluierung eines solchen Krisenprogramms vor dem Hintergrund sich ändernder Prioritäten durch beispielsweise neue anders gelagerte Krisen die Nutzung der Evaluierungsergebnisse sicherstellen kann. Dabei ermöglichte beispielsweise der Fokus auf technische Aspekte des CSP wie die Verteilungskanäle und Instrumente, Erkenntnisse für ähnliche Krisen nutzbar zu machen. Weiterhin wurden Eigenschaften der Pandemie und des CSP beschrieben, um zu reflektieren, welche Charakteristika anderer Krisen und Krisenprogramme die Übertragbarkeit der Ergebnisse begünstigen. Institutionalisierte Mechanismen zur Umsetzung von Empfehlungen aus DEval-Evaluierungen, wie die sogenannte Umsetzungsplanung, stellen die Umsetzung von Empfehlungen in Zeiten wechselnder Prioritäten sicher.

**Ansätze und Herausforderung der Effizienzbetrachtung eines Krisenreaktionsprogramms<sup>2</sup>**

In einem zweiten Beitrag zur Evaluierung steht das OECD-DAC-Evaluierungskriterium Effizienz im Fokus. Trotz der Wichtigkeit der Betrachtung der Effizienz im Rahmen von Evaluierungen stellen komplexe Methoden und Datenlimitationen eine Herausforderung für die umfängliche Betrachtung durch Evaluator:innen dar. In diesem Beitrag stellen wir vor, welche Ansätze und Methoden in der Evaluierung des CSP genutzt wurden, um die Herausforderungen zu adressieren. Ziel war es zunächst, Erkenntnisse auf übergeordneter Ebene zu gewinnen und so das Lernen für zukünftige Krisenreaktionen zu fördern. Zum anderen sollte die wirtschaftliche Effizienz sowie die Rechtzeitigkeit der Maßnahmen evaluiert werden. Teils führten Limitationen dazu, dass nicht alle Evaluierungsaspekte beurteilt werden konnten. In diesem Beitrag werden daher auch die methodischen Herausforderungen, Limitationen und Verbesserungspotenziale in Bezug auf das Effizienzkriterium diskutiert.

<sup>1</sup> Dr. Cornelia Römling, Janis Schnell, Dr. Wiebke Stein, Sabrina Disse [Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn]

<sup>2</sup> Sabrina Disse, Janis Schnell, Dr. Wiebke Stein, Dr. Cornelia Römling [Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn]

## Transdisziplinäre Bewertung und ihre Kriterien

**Moderation: Ingo Dungs, Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen**

Bewertungskriterien sind zentral für jede Evaluation und Voraussetzung für die systematische und faire Bewertung des Evaluationsgegenstandes. Die OECD-DAC-Kriterien sehen hier u. a. die Relevanz und die Nachhaltigkeit besonders im Vordergrund. Aber welche Rolle spielen diese Bewertungskriterien im Hinblick auf Transdisziplinarität?

Es erwarten Sie drei spannende Vorträge, die zum einen die grundsätzliche Bedeutung und die Nutzung von Kriterien ausleuchten, zum anderen einen vertieften Blick auf Relevanz und Nachhaltigkeit bieten. Erfahrungen aus der Schweiz stehen ebenso im Mittelpunkt wie eine Meta-Auswertung im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit. Spannend wird auch, was ein adaptives Nachhaltigkeitsverständnis im Sinne einer transdisziplinären Perspektive für Evaluationen im Kontext der Kinder- und Jugendpolitik bedeuten kann.

## BEITRÄGE

### Verständnis und Nutzung von Bewertungskriterien<sup>1</sup>

Zunächst wird **Véronique Eicher** den Fokus auf die grundsätzliche Bedeutung von Bewertungskriterien legen. Die Erarbeitung und Nutzung von Kriterien in der Durchführung von Evaluationen werden oft vernachlässigt (Balzer, 2005; Heuer, 2017). Es wird aufgezeigt, was verschiedene Akteur:innen der Evaluations-Community unter Kriterien verstehen und wie sie sie nutzen. Vorgestellt werden dazu Ergebnisse aus einer Onlinebefragung von Teilnehmer:innen eines Jahreskongresses der Schweizer Evaluationsgesellschaft (SEVAL). Es zeigt sich, dass Akteur:innen zwar ein ähnliches Verständnis von Bewertungskriterien haben, aber auf unterschiedliche Aspekte fokussieren. Auch wenn die Stichprobe nur eingeschränkt verallgemeinerbare Aussagen zulässt, gibt sie praxisrelevante Hinweise. Die aufgezeigten Verständnis- und Gewichtungsunterschiede zeigen die Wichtigkeit der Kommunikation zwischen den Akteursgruppen, um ein gemeinsames Verständnis von Kriterien zu schaffen, sowie um die Professionalisierung des Evaluationsfelds weiteranzutreiben.

### „Das Richtige“ richtig evaluieren – Perspektivenvielfalt als Grundlage für Relevanzbewertungen<sup>2</sup>

In der Evaluierungspraxis zeigt sich, dass Relevanz als multifaktorielles Konstrukt bei der Bewertung häufig unzureichend berücksichtigt wird. Entsprechend fallen Relevanzbewertungen meist positiv aus. Prioritäten und Bedarfe unterschiedlicher Stakeholder können sich allerdings stark unterscheiden und werfen die Frage der „Relevanz für wen?“ auf. Der Vortrag von **Mirjana Köder** und **Kirsten Vorwerk** zielt darauf ab, einen Ansatz zur Bewertung der Relevanz in einem komplexen Umfeld und einer vielfältigen Akteurslandschaft vorzustellen. Grundlage hierfür bildet eine Meta-Auswertung von acht Länderportfolioreviews (LPR), die das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) zur Unterstützung der strategischen Portfoliosteuerung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erstellt hat.

<sup>1</sup> Dr. Véronique Eicher, Prof. Dr. Lars Balzer, Dr. François-Xavier Viallon [Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung, Zollikofen, Schweiz], Céline Mavrot [Universität de Lausanne, Schweiz], Dr. Melike Ömerogullari [Pädagogische Hochschule Graubünden, Schweiz], Oto Potluka, PhD [Universität Basel, Schweiz]

<sup>2</sup> Mirjana Köder & Kirsten Vorwerk [Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn]

## Transdisziplinäre Impulse für die Evaluation von Nachhaltigkeit<sup>3</sup>

Im Evaluationskontext gibt es zahlreiche Begrifflichkeiten und Konzepte von Nachhaltigkeit, mit denen unterschiedliche Ansprüche an Evaluation verbunden sind. Patton (2020) schlägt den Begriff der „adaptiven Nachhaltigkeit“ vor, der über eine eher lineare Vorstellung von Nachhaltigkeit, wie sie beispielsweise in den OECD-DAC-Kriterien (2019) angelegt ist, hinausgehen will. In einem ganzheitlichen Sinne gelte es dabei, als Postulat in allen Evaluationen soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit und Transformationen, einschließlich der Bewertung von Kontextfaktoren und Änderungen in den Systemen, systematisch in den Blick zu nehmen und dabei auch nicht-intendierte, negative Effekte herauszuarbeiten. Im Vortrag von **Franziska Heinze** und **Stefanie Reiter** wird im Sinne einer transdisziplinären Perspektive ausgeleuchtet, was ein solches adaptives Nachhaltigkeitsverständnis am Beispiel des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ für die Evaluation von Förderprogrammen im Kontext der Kinder- und Jugendpolitik des Bundes bedeuten könnte.

### A3

## Interdependenz von Transdisziplinarität und Evaluation

**Moderation: Prof. Dr. Thomas Widmer**, Universität Zürich, Schweiz

Die Beiträge befassen sich in verschiedenen Anwendungskontexten mit den wechselseitigen Zusammenhängen zwischen der Evaluation einerseits und der Transdisziplinarität andererseits. Zur Sprache kommen Anforderungen transdisziplinärer Zugänge in der Evaluation ebenso wie durch Evaluation veranlasste Impulse für die Transdisziplinarität. Besondere Beachtung erhalten dabei die Herausforderungen der Wirkungsevaluation.

## BEITRÄGE

### Transdisziplinarität als Impuls für die Evaluationsforschung am Beispiel der sozial-ökonomischen Wirkungsevaluation

FH-Prof. Dr. Thomas Prinz, PD Dr. Petra Wagner, Stephanie Schwarz, Prof.in Dr.in Renate Kränzli-Nagl  
[FH Oberösterreich]

### Transdisziplinäre Wirkungsmessung in komplexen sozialen Situationen. Evaluation eines pastoralen Reformprozesses im Stadtdekanat Stuttgart

Veronika Eufinger & Nikita Katsuba  
[Zentrum für Angewandte Pastoralforschung (zap), Ruhr-Universität Bochum]

### Evaluation als interstitielle Praxis – Impulse für transdisziplinäre Forschung

Dr. Valeska Korff [IMAP GmbH, Berlin]

<sup>3</sup> Dr. Franziska Heinze & Stefanie Reiter [Deutsches Jugendinstitut e.V., Außenstelle Halle]

## Transdisziplinäre Evaluation in der Hochschule

**Moderation:** Dr. Helena Berg, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Diese Session beleuchtet innovative Ansätze zur Integration transdisziplinärer Evaluationen in Hochschulen. Die beiden Beiträge diskutieren die Potenziale und Herausforderungen transdisziplinärer Evaluationen und bieten wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung von Studium und Lehre.

### BEITRÄGE

#### **Offene Lernangebote für eine KI-kompetente Hochschule? Innovation evaluativ begleiten und gestalten<sup>1</sup>**

Der erste Beitrag untersucht anhand eines an der Humboldt-Universität zu Berlin durchgeführten Projekts, ob und inwiefern KI-Kompetenzen im Hochschulkontext durch offene Lernangebote (OER) gefördert werden können und zeigt übergreifend anschlussfähige Best-Practice-Beispiele auf.

#### **Transdisziplinäre Evaluation von Studiengängen: Neue Horizonte durch ganzheitliche Bewertungsperspektiven<sup>2</sup>**

Der zweite Beitrag präsentiert das Qualitätsmanagement der Technischen Universität Dresden, das durch transdisziplinäre Ansätze Studiengänge ganzheitlich evaluiert und dabei unterschiedliche Akteur:innen einbezieht.

---

<sup>1</sup> Dr. Louise Schubotz & Sandra von Sydow [Humboldt-Universität zu Berlin]

<sup>2</sup> Nicole Schleicher, Stephanie Gaaw, Tung Nguyen Khanh [TU Dresden]

## Evidenz transdisziplinär generiert – weshalb so wichtig, wie herzustellen? Eine handlungsfeldübergreifende Diskussion

**Moderation: Dr. Susanne Giel, Evaluation – Training – Beratung**

Im Rahmen der DeGEval-Tagung 2023 in Magdeburg zum Thema „Valide Daten. Rationale Entscheidungen – akzeptierte Steuerung“ gingen in einer Session Vertretende aus den Arbeitskreisen Gesundheit, Stadt- und Regionalentwicklung, Soziale Dienstleistungen und Demokratie zusammen mit ca. 70 Interessierten der Frage nach, welche Verständnisse und Konzepte von Evidenz in den verschiedenen Handlungsfeldern vorherrschen und genutzt werden. Der Austausch brachte ein breites Spektrum unterschiedlicher Perspektiven auf die Herstellung überzeugender Evidenz hervor. Deutlich wurde, dass die Beteiligung von unterschiedlichen Stakeholdern ein notwendiger Bestandteil für die Herstellung von Evidenz ist.

Um mit Evaluationen Wissen bereitzustellen, das in der Planung und Entwicklung von Praxis anwendbar und nützlich ist, ist die Einbeziehung unterschiedlicher Perspektiven und Wissensbestände notwendig. Hierbei kommt es darauf an, sowohl die Erfahrungen der Praktiker:innen, die Sicht, Werte und Bedürfnisse von Betroffenen als auch wissenschaftliche Befunde einzubeziehen. Hinzu kommt, dass bei der Entwicklung von Interventionen zur Lösung komplexer gesellschaftlicher Herausforderungen in verschiedensten Bereichen wie Gesundheit, Bildung, soziale Dienstleistungen, Stadt- und Regionalplanung in der Regel mehrere Disziplinen beteiligt sind.

Demzufolge zeichnet sich die Forderung nach transdisziplinär generierter Evidenz zur Sicherung evidenzinformierter Praxis immer deutlicher ab. Diese Forderung ist in manchen Handlungsfeldern sogar gesetzlich untermauert. Gleichzeitig ist bekannt, dass diese verschiedenen Perspektiven durchaus widersprüchlich sein können, teilweise in Konkurrenz zueinander stehen, in jedem Fall aber nicht umstandslos miteinander integrierbar sind.

Mit der Session möchten wir die Relevanz eines umfassenden Evidenzverständnisses herausstellen, befördern und vorantreiben, wie es zum Beispiel schon 2009 von Satterfield et. al in ihrem

transdisziplinären Modell einer evidenzbasierten Praxis gefordert wurde: Dabei gilt es, wissenschaftsgenerierte (externe) und praxisgenerierte (interne) Evidenz zu integrieren.

Dazu wollen wir handlungsfeldübergreifend (schulische Bildung, Gesundheitsförderung, Soziale Dienstleistungen, Stadt- und Regionalentwicklung sowie Demokratie) folgenden Fragen nachgehen:

- Wie gestaltet sich die Forderung nach transdisziplinärer Evidenz in den verschiedenen Handlungsfeldern? Welche Bewegungen gibt es in der Realität?
- Wie kann praxisgenerierte Evidenz hergestellt (und mit wissenschaftlicher Evidenz zusammengeführt) werden? Welche positiven Beispiele gibt es?
- Wie können unterschiedliche Wissensträger:innen und Wissensformen konstruktiv zusammengeführt werden? Wie können wissenschafts- und praxisgenerierte Evidenz integriert werden?
- Welche Herausforderungen und Lösungen ergeben sich mit Blick auf die Einbeziehung von Betroffenen?

### Aufbau der Session:

Vorgesehen ist ein moderiertes Gespräch mit Kurzimpulsen der unten genannten Mitwirkenden aus unterschiedlichen Handlungsfeldern, wie schulische Bildung, Demokratie, Gesundheitsförderung, Soziale Dienstleistungen, Stadt- und Regionalentwicklung. Wir wünschen uns eine aktive Beteiligung des Publikums, das dazu eingeladen ist, ergänzende Erfahrungen, Herausforderungen und Impulse auch aus anderen Handlungsfeldern beizutragen.

Es beteiligen sich Prof. Dr. Wolfgang Beywl, Ludwig Grillich, Dr. Moritz Maikämper, Stefanie Reiter, Dr.in Mirjam Weiberg-Salzmann.

## Networking (Vorstandssession)

### Moderation:

**Dr. Sonja Kind**, VDI/VDE-IT (iit), Berlin;

**Susanne von Jan**, smep-consult e.U., Salzburg, Österreich

### Herzlich willkommen zur Networking-Session des Vorstands!

In dieser Session möchten wir Ihnen die Gelegenheit bieten, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und wertvolle Einblicke aus verschiedenen Perspektiven zu gewinnen. Nutzen Sie diese Zeit, um Ihre Erfahrungen und Herausforderungen im Bereich der Evaluation zu teilen, voneinander zu lernen und mögliche Kooperationen für zukünftige Projekte zu erkunden. Wir möchten mit der Session die Gelegenheit bieten, dass wir gemeinsam ein starkes Netzwerk aufbauen, das uns alle in unserer professionellen Entwicklung unterstützt und inspiriert.

Wir starten mit einem lockeren Kennenlernen, gehen über in ein Speed-Dating und im Anschluss werden Sie noch die Gelegenheit haben, fachliche Themen miteinander zu vertiefen.

Viel Spaß beim Kennenlernen und Netzwerken!

**INFORMATIONEN ZUR  
RAUMZUTEILUNG FÜR  
DIE EINZELNEN VERANSTAL-  
TUNGEN ENTNEHMEN SIE  
BITTE DEM BEIGEFÜGTEN  
RAUMPLAN**

## Komplexität und Transdisziplinarität bei Evaluationen im Umweltbereich – und wie Wirkmodelle helfen können

### Moderation:

**Dominik Jessing**, ifeu gGmbH: Institut für Energie- und Umweltforschung, Heidelberg;  
**Reinhard Zweidler**, EBP Schweiz AG, Zürich; Forschungsinstitut IFAA, Bern, Schweiz

Die Evaluation von Umweltprojekten ist regelmäßig herausfordernd, bedingt durch Komplexität, langsame Prozesse und vielfältige Wechselwirkungen. Die Einbindung von Evaluations- und Fachwissen sowie die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit als Kombination von ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten erfordern interdisziplinäre Ansätze, die langsam, aber doch zunehmend umgesetzt werden. Einbindung der Beteiligten und Betroffenen sowie der Zivilgesellschaft, also von „Laien“, ist bisher eher die Ausnahme. Selten werden sie intensiver in Evaluationen einbezogen als in einer Rolle als befragte Datengebende und auch kaum partizipativ in den Evaluationsprozess eingebunden, womit die systematische Nutzung von vorhandenem Wissen oft nicht sichergestellt ist. Auch besteht immer noch viel Verbesserungspotenzial darin, mit Evaluationsprozessen und Evaluationsergebnissen den Wissensaufbau in der Bevölkerung zu fördern.

Wirkmodelle sind wichtige Instrumente, um Wirkzusammenhänge zu verdeutlichen und unterschiedliche Wirkebenen zu unterscheiden. Hierarchische Wirkmodelle können komplexe Umweltzusammenhänge auf mehreren Ebenen veranschaulichen und dienen als Grundlage für die Entwicklung von Indikatoren.

**In der Session wird nach zwei Impulsen aus der Praxis gemeinsam diskutiert, welche spezifischen Bedarfe und Herausforderungen es im Umweltbereich an Wirkmodelle gibt und welche Empfehlungen erarbeitet werden können.**

### Impulse

#### Verwendung von Wirkmodellen im Umweltbereich: Herausforderungen und Bedarfe aus der Praxis

**Dr. Christelle Nowack** [DLR Projekträger, Bonn]

Anhand des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz werden Chancen der Nutzung von Wirkmodellen in der Planungsphase von Förderprogrammen gezeigt. Um Wirkmodelle als Instrument zum interdisziplinären Dialog zu nutzen, sind einige Voraussetzungen erforderlich, insbesondere, wenn sie auch von Nicht-Fachleuten verstanden werden sollen.

#### Vorstellung eines Online-Tools zur Erstellung von Wirkmodellen

**Lilith Wernli** [Bundesamt für Umwelt, BAFU, Bern, Schweiz] & **Dr. Oliver Bieri** [Interface Politikstudien, Forschung, Beratung, Luzern, Schweiz]

Ziel des Projektes „Entwicklung von Wirkmodellen“ ist es, den Prozess zur Erstellung von Wirkmodellen mit der Gestaltung eines Leitfadens sowie eines entsprechenden Online-Tools zu vereinfachen, zu vereinheitlichen und effizienter zu gestalten. Die Instrumente sind so konzipiert, dass sie für den gesamten Politikzyklus angewendet werden können.

## Future Mapping – Das höchste Zukunftspotential im Feld der Evaluation

**Moderation: Thomas Heskia**, create encounter, Berlin

Wie soll, wie kann das Feld der Evaluation in Zukunft aussehen? Wie werden sich die Anforderungen der Auftraggeber, wie werden sich die beruflichen Möglichkeiten für Evaluator:innen in den nächsten Jahren verändern? Welche Fragen soll die Evaluationsforschung beantworten? Und welche Rolle sollen Verbände wie etwa die DeGEval spielen? Diese Fragen wollen wir im Rahmen eines Future Mappings gemeinsam ansehen und einen Entwurf für das höchste Zukunftspotential erarbeiten.

Das Future Mapping ist eine systemische Gruppen-Visualisierungsmethode, die Raum zur gemeinsamen ko-kreativen Zukunftsgestaltung schafft. Das Future Mapping dient der Veranschaulichung der Dynamik in einem sozialen System oder einem ganzen sozialen Feld. Die dokumentierten Ergebnisse sollen nicht zuletzt in die Entwicklungsarbeit der DeGEval eingebracht werden.

Das Future Mapping wurde von Ivana Scharf aufbauend auf dem 4D-Mapping entwickelt. Sie leitet das Format gemeinsam mit Thomas Heskia an.

Ivana Scharf ist Sozialwissenschaftlerin und Coach. Sie ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Strukturaufstellungen (DGfS)

Thomas Heskia forscht im Bereich von Kulturorganisationen und ist systemischer Organisationsentwickler (DGSF). Bei der DeGEval ist er Co-Sprecher des Arbeitskreises Kultur und Kulturpolitik

#### B1

## Nutzung von Evaluationen in transdisziplinären Kontexten – Was Evaluationen an der Grenze zwischen Wissenschaft und Praxis leisten können

### Moderation:

**Prof. Dr. Markus Seyfried**, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung, Duisburg;

**Camilla Wanckel**, Universität Potsdam

Politik und Verwaltung sehen sich sowohl bei der Formulierung als auch bei der Implementation von Programmen und Maßnahmen mit unterschiedlichen Informationszugängen konfrontiert. Dabei treffen vielfach wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Akteure aufeinander. Die jeweils unterschiedlichen Handlungslogiken haben maßgeblichen Einfluss auf die Erwartungshaltung gegenüber Evaluationen sowie der Nutzung von Evaluationsergebnissen. Der AK Verwaltung beschäftigt sich daher mit der Frage, was Evaluationen an der Grenze zwischen Wissenschaft und Praxis leisten können. Dabei wird folgenden Leitfragen nachgegangen:

1. Wie gestaltet sich die Nutzung von Evaluationen in Wissenschaft und Praxis?
2. Welche Zielkonflikte ergeben sich?
3. Welche Implikationen hat das für die Durchführung von Evaluationen?

**Die folgenden drei Vorträge sollen dabei helfen, Antworten auf diese Leitfragen zu finden und diese im Rahmen der Session mit den Teilnehmer:innen zu diskutieren:**

## BEITRÄGE

### Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für Evaluationen als Instrument der „Besseren Rechtssetzung“<sup>1</sup>

Der Beitrag befasst sich mit den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für Evaluationen als Instrument der „Besseren Rechtssetzung“. Hierbei liegt der Fokus auf der Gesetzesfolgenabschätzung innerhalb der bundesdeutschen Ministerialverwaltung.

Im Jahr 2018 wurde im Rahmen der elektronischen Gesetzgebung (eGesetzgebung) die sogenannte elektronische Nachhaltigkeitsprüfung (eNAP) eingeführt mit dem Ziel, die Folgenabschätzung eines Regelungsvorhabens sowie mögliche Wechselwirkungen zu anderen Politikbereichen zu erleichtern und so die Rolle und Qualität der Nachhaltigkeitsprüfung im Gesetzgebungsprozess zu stärken.

Vor dem Hintergrund oft tief verankerter Strukturen und Routinen diskutiert dieser Beitrag Herausforderungen der Institutionalisierung von digitalen Evaluationsinstrumenten und präsentiert fünf Jahre nach Einführung von eNAP erste Ergebnisse einer quantitativen Textanalyse, die Entwicklungen der Nachhaltigkeitsdarstellung innerhalb von Gesetzesentwürfen systematisch auswertet (Umfang der Nachhaltigkeitsdarstellung, Anzahl der diskutierten SDGs, Ähnlichkeitsmaß, etc.) und mit einem Fünfjahreszeitraum vor der Einführung des digitalen Tools (2013-2018) vergleicht.

<sup>1</sup> Camilla Wanckel & Zoe Maurer [Universität Potsdam]

## Evaluierung der Gesamtstädtischen Ziele Potsdams zur Vorbereitung ihrer Fortschreibung: Vorgehen und Ergebnisse<sup>2</sup>

Seit 2018 bilden neun Gesamtstädtische Ziele den strategischen Rahmen für die langfristige Entwicklung der Landeshauptstadt Potsdam. Sie wurden auf Grundlage des 2016 beschlossenen Leitbilds in einem breiten Beteiligungsprozess entwickelt und durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Ab Herbst 2024 sollen die Gesamtstädtischen Ziele in Zusammenarbeit mit den Stadtverordneten fortgeschrieben und gegebenenfalls angepasst werden. Zur Vorbereitung dieser Fortschreibung werden die aktuellen Gesamtstädtischen Ziele evaluiert, um Verwaltung und Stadtverordneten eine fundierte Informationsgrundlage für die Bewertung und mögliche Aktualisierung der Ziele bereitzustellen. Daten für diese Evaluierung werden unter anderem durch eine repräsentative Befragung der Bürgerinnen und Bürger, eine freiwillige Befragung der Mitarbeitenden, eine Befragung der kommunalen Beiräte und durch Workshops mit Jugendlichen erhoben. Hinzu kommt eine Auswertung des Umsetzungsstands der aktuellen Strategieprojekte. Der Beitrag stellt die Vorgehensweise und erste Ergebnisse dieser Evaluierung vor.

## Systematische Evaluierung von Bundesrecht: Wirkungsanalysen und das Ziel der besseren Rechtsetzung<sup>3</sup>

Im Jahr 2013 entschied sich die Bundesregierung, eine systematische Evaluierung wesentlicher Gesetze und Verordnungen drei bis fünf Jahre nach ihrem Inkrafttreten vorzunehmen, um ein besseres Verständnis der Wirksamkeit und Kosten der Gesetzgebung im Verhältnis zu den erreichten Zielen und möglichen Nebenwirkungen zu gewinnen. Anhand des Agrarorganisationen- und Lieferketten-Gesetzes, welches von dem zuständigen Ministerium in Zusammenarbeit mit der Kompetenzstelle für Evaluierung der Bundesregierung im Statistischen Bundesamt durchgeführt wurde, soll der Prozess veranschaulicht, Herausforderungen identifiziert und die Umsetzung der Ergebnisse beleuchtet werden.

B

DONNERSTAG, 20.09.2024, 16:45 – 18:15 UHR

---

<sup>2</sup> Jenny Desch & Michael Hantzsche [Landeshauptstadt Potsdam]

<sup>3</sup> Catharina Lewerenz [Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden]

## Evaluation kirchlicher Praxis

### Moderation:

**Tabea Fischer**, Center for Empowerment Studies, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg;

**Niko Labohm & Dr. Gunther Schendel**, Sozialwissenschaftliches Institut der EKD (SI-EKD), Hannover;

**Dr. Miriam Zimmer**, Ruhr-Universität Bochum

Infolge von Säkularisierungsprozessen, Ressourcenverknappung und Transparenzanfragen stellt sich für Kirchen immer stärker die Frage nach der Wirkung ihrer Praxis. Waren in der letzten Zeit eher kirchliche Innovationsprojekte im Fokus, so rückt die Aufmerksamkeit zunehmend in Richtung der Seelsorge in den Kirchengemeinden. Sowohl in der evangelischen als auch in der katholischen Kirche werden Expertisen aufgebaut, Wirkungsziele, Indikatoren und Messverfahren kirchlicher Praxis zu entwickeln. Was die Arbeitsstellen auszeichnet ist ihre transdisziplinäre Ausrichtung, indem in unterschiedlicher Weise theologische Prinzipien mit sozialwissenschaftlichen Konzepten verknüpft werden.

**Die Session möchte die Vorgehensweisen und Erkenntnisse wissenschaftlicher Evaluation kirchlicher Praxis im deutschsprachigen Raum miteinander ins Gespräch bringen. Darüber spielt sie Konzepte, Verfahren und Wirkungsmodelle in die Konferenz ein, die auch für andere zivilgesellschaftliche Felder anschlussfähig sind.**

## BEITRÄGE

### Evaluation trotz Emergenz und Vielfalt?

#### Das Potential der Cluster-Evaluation für die wissenschaftliche Begleitung landeskirchlicher Innovationsprogramme<sup>1</sup>

Die offenen Zielvorgaben von Programmen, die Innovation und Erprobung fördern, gehen mit großer Vielfalt auf der Projektebene einher. Dies gilt insbesondere im kirchlichen Kontext, in dem die Zielkriterien auch theologische Begriffe beinhalten, die per se deutungs offen sind. Der Ansatz der Cluster-Evaluation begegnet diesen Herausforderungen (Haubrich, 2009): Er bündelt Initiativen nach bestimmten Merkmalen und sucht nach cluster-spezifischen fachlichen Strategien. Im kirchlichen Kontext explizieren diese nicht nur Wirkannahmen, sondern auch theologische Begriffe und sind daher sowohl für die sozialwissenschaftliche als auch die theologische Reflexion gewinnbringend. Ein Werkstattbericht soll Einblick in die bisherigen Erfahrungen mit diesem Ansatz geben.

### Evaluation kirchlicher Erprobungsräume und Innovationsprozesse<sup>2</sup>

Wie organisiert man Evaluation in einer Organisation, deren Organisationsziele sich grundsätzlich entziehen? Das SI begleitet Innovationsprozesse in den evangelischen Landeskirchen, mit denen diese auf die Veränderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für religiöse Kommunikation reagieren. Diese Veränderungsprozesse betreffen Formen und Strukturen gemeindlicher Praxis und religiöser Kommunikation oder die Professionsstrukturen kirchlich-pastoraler Berufe und ihrer (interprofessionellen) Zusammenarbeit. Für die Evaluation stellt sich im Blick auf die paradoxe

<sup>1</sup> Tabea Fischer & Dr. Thomas Schlegel [Center for Empowerment Studies, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg]

<sup>2</sup> Prof. Dr. Georg Lämmlein, Dr. Gunther Schendel, Niko Labohm [Sozialwissenschaftliches Institut der EKD (SI-EKD), Hannover]

Organisation Kirche die Aufgabe, zugleich für die Prozesse und deren Evaluation ein Zielkonstrukt zu entwickeln. Unser Konzept setzt erstens im Blick auf Einzelprojekte bei Schlüsselfaktoren (kontextuell, organisational, strategisch) für den Projekterfolg an. Zweitens bei der Einbettung der einzelnen Innovationsprojekte bzw. -prozesse in die kirchliche Gesamtorganisation unter dem Gesichtspunkt der Ambidextrie. Und drittens beim Innovationscharakter in Bezug auf den Aufbau von Responsivität religiöser Kommunikation.

### **Congregational Flourishing – zur Messbarkeit von Well-Being in der Gemeinde<sup>3</sup>**

Aufgrund der negativen Entwicklung der Kirchenmitgliedschaftszahlen beider großer Konfessionen sind organisationale Schrumpfung, regionale Kooperation und Erprobung neuer Formen des Kirchenseins zu zentralen Themen kirchenentwickelnder Debatten geworden. Die Perspektive auf die Qualität des ‚Lebens einer Gemeinde‘ wird dabei wenig berücksichtigt. Die empirische Messung des Well-Beings von Gemeinden bietet daher wichtige Impulse für kirchentheoretische Debatten.

In anderen Disziplinen hat die Messung von Well-Being zunehmend an Bedeutung gewonnen, da ein Verständnis dafür gewachsen ist, dass bisherige Kennzahlen keine hinreichenden Zielgrößen zur Messung von Wohlbefinden sind. Es erstaunt, dass mit diesem Konzept bisher nicht in der Evaluation im kirchlichen Raum gearbeitet wurde. Dieser Beitrag stellt die empirische Messung von Well-Being als Möglichkeit der Evaluation gemeindlichen Lebens vor. Hierfür wird zunächst ein Theoriekonzept entwickelt, auf dessen Grundlage dann Well-Being für den kirchlichen Raum operationalisiert wird.

### **Ein Vitalitätsanzeiger für Kirchengemeinden – Wirkfaktoren für Kirchenbindung<sup>4</sup>**

Aus einer Metaanalyse empirischer Studien und eigener Evaluationsprojekte zur Wirksamkeit kirchengemeindlicher Praxis hat das Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap) der Ruhr-Universität Bochum ein empirisches Erhebungsinstrument entwickelt, das sowohl das Handeln selbst als auch dessen Effekte modular misst. Wirkungsziele, wie Kirchenbindung und Vitalität (Handlungsfähigkeit, Identität, Performanz und Impact) können somit gemessen sowie die Wirksamkeit der Praxis evaluiert werden. Der Vitalitätsanzeiger wird von Kirchengemeinden selbst sowie Entscheider:innen in Diözesanverwaltungen und Landeskirchen zur Zielvergewisserung, Profilbildung, Handlungs- und Ressourcensteuerung genutzt.

<sup>3</sup> Maïke Ritzer [Institut zur Erforschung von Mission und Kirche (imk), Attersee, Österreich]

<sup>4</sup> Dr. Miriam Zimmer & Finn Suttrup [Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap), Ruhr-Universität Bochum]

## Evaluation von transdisziplinären Projekten und Forschungen

### Inter- und transdisziplinäre Forschung – Wirkungsvoll forschen und erkenntnisreich evaluieren

**Moderation: Dr. Ute Marie Metje, Evaluation & wissenschaftliche Beratung**

Im Fokus dieser Session steht die Entwicklung innovativer Evaluationsansätze und Formate in der transdisziplinären Forschung mit dem Ziel, für immer komplexere gesellschaftliche Problemlagen umsetzbare und akzeptierte Lösungen zu entwickeln. Die Frage lautet, wie aktuell der zunehmenden Komplexität und deren (Aus)wirkungen auf verschiedene gesellschaftliche Bereiche methodisch begegnet werden kann? Eine Möglichkeit liegt in der partizipativen Zusammenarbeit von Wissenschaftler:innen mit Akteur:innen aus der Praxis, um so die Lücken zwischen wissenschaftlicher Grundlagenforschung und den realweltlichen Bedürfnissen der Gesellschaft zu schließen. Von Beginn an wurden dabei Qualitätskriterien formuliert und kontinuierlich weiterentwickelt, die in Reflexionsprozessen und formativen Evaluationen eingesetzt werden können.

**Am Beispiel dreier unterschiedlicher Vorhaben werden konkrete methodische Evaluationsansätze und Kooperationsformate vorgestellt und aufgezeigt, welche Chancen und Herausforderungen für die Evaluationsforschung und -praxis darin liegen.**

## BEITRÄGE

### Methoden der Evaluationsforschung in inter- und transdisziplinären Verbundprojekten. Reflexionen zum Projekt „Zukunft findet Stadt. Das Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin“<sup>1</sup>

Im ersten Beitrag werden am Beispiel eines Berliner Verbundprojektes theoretische und methodische Grundlagen einer inter- und transdisziplinären Evaluationsforschung reflektiert und anschließend am Beispiel zweier konkreter Methoden exemplarisch der mögliche methodische Zugriff und Herausforderungen in diesem Feld diskutiert.

### Konzepte konstruktiv kombinieren – Inspiration für die Evaluierung transdisziplinärer Forschung<sup>2</sup>

Der nächste Beitrag widmet sich der Evaluation von Wirkungspotenzialen transdisziplinärer und wirkungsorientierter Forschung und den Möglichkeiten und Grenzen, bestehende Evaluationskonzepte anzuwenden. Anhand von zwei Beispielen – der Bewertung von Interaktionen und der entwickelten Lösungen – wird die Datenerfassung in den Blick genommen, um zeitnah Wirkungspotenziale abschätzen zu können.

<sup>1</sup> Dr. Martin Hunold & Dr. Steffen Amling [Evangelische Hochschule, Berlin]

<sup>2</sup> Birge Wolf [Universität Kassel]

## Monitoring und Dokumentation transdisziplinärer Prozesse: Grundlagen für die Evaluation schaffen<sup>3</sup>

Im letzten Beitrag wird anhand eines konkreten thematischen Feldes, dem Klimawandel, die transdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Akteursgruppen aus Wissenschaft und Praxis thematisiert. Die gemeinsame Entwicklung von wissenschaftsbasierten und gleichermaßen praxistauglichen Lösungen stellt hohe methodische Anforderungen an die Kooperationspartner und an die Dokumentation des gemeinsam gestalteten Forschungsprozesses. Im Fokus des Vortrages stehen die Erfahrungen mit bestehenden und neu entwickelten Dokumentations- und Monitoringformaten, die Grundlagen für eine Evaluation des Forschungsprozesses liefern können.

B

DONNERSTAG, 20.09.2024, 16:45 – 18:15 UHR

**INFORMATIONEN ZUR  
RAUMZUTEILUNG FÜR  
DIE EINZELNEN VERANSTAL-  
TUNGEN ENTNEHMEN SIE  
BITTE DEM BEIGEFÜGTEN  
RAUMPLAN**

<sup>3</sup> Susanne Schuck-Zöller, Dr. Juliane El Zohbi, Dr. Elke Keup-Thiel, Diana Rechid [Climate Service Center Germany/Helmholtz-Zentrum Hereon, Hamburg], Dr. Sebastian Bathiany [Technische Universität München], Dr. Mirko Suhari [Thünen-Institut Braunschweig]

## Was heißt „Co-Evaluation“ im Kontext einer nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung?

### Moderation:

**Prof. Dr. Manfred Rolfes**, Universität Potsdam;

**Prof. Dr. Thomas Weith**, ILS Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund

In der transdisziplinären Forschungspraxis der Stadt- und Regionalentwicklung ist das gemeinsame Vorgehen von Wissenschaft und Praxis von der Problemfindung über die Erarbeitung von Lösungsansätzen bis zu ihrer Umsetzung nicht nur theoretisch gefordert, sondern lässt sich vielfach in der Anwendung finden. Co-Design, Co-Creation und Co-Dissemination sind feststehende Begriffe für ein gemeinsames Handeln von Wissenschaft und Praxis bei Vorgehen, Wissensgenerierung und -nutzung sowie die gemeinsame Entscheidung über Lösungsansätze und deren Umsetzung. Der Begriff der „Co-Evaluation“ als Bewertung von Wirkungen bleibt bislang nahezu ungenutzt und auch definitionell unscharf. Partizipative Evaluationsansätze beschreiben vermeintlich nur einen Teil der Vorgehensweisen für „Co-Evaluation“.

**Im Format des World Cafés mit Impulsstatements soll deshalb die Bedeutung des Begriffes der „Co-Evaluation“ präzisiert und für den Anwendungskontext nutzbar gemacht werden.**

### Impulsstatements

(je 5 Minuten)

#### Ziele

Einführung in die Thematik aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven; Klärung der „Co“-Begriffe sowie daraus resultierender Anforderungen an „Co-Evaluation“; Vorbereitung der World-Café-Tische

#### Kernfrage

Was bedeutet „Co-“ im jeweiligen Forschungs- und Handlungskontext der Statementgeber:innen und was kann dann „Co-Evaluation“ umfassen?

#### Positionen aus Sicht:

- der Transdisziplinaritätsforschung (und -praxis):  
**Dr. Alexandra Lux** (ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt am Main)
- der Erfahrung in und mit Reallaboren:  
**Prof. Dr. Heike Köckler** (Hochschule für Gesundheit Bochum)

- der Evaluationsforschung:  
**Prof. Dr. Christian Diller** (Universität Gießen)
- der Praxis der Stadt- und Regionalentwicklung:  
**Patricia Berndt** (Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Berlin / AK Stadt- und Regionalentwicklung in der DeGEval)

### World Café

(60 Minuten – drei Tische, jeweils 20 Minuten pro Tisch) mit Frageblöcken zu „Was kann Co-Evaluation bedeuten?“:

#### Ziel

Definition der Anforderungen an „Co-Evaluation“ aus bestehenden Wissensbeständen

- **Tisch 1:** Reflexion von Co-Design (gemeinsames Erarbeiten von Zielen, Abläufen, Veränderungsvorstellungen):

Welche Formen der Akteursbeteiligung und (geplanter) Wissensintegration (Indikatorik) lassen sich aus Transdisziplinarität und Reallabor-Ansätzen für Co-Evaluation ableiten?

Wie können dabei unterschiedliche Ex-ante-Vorstellungen zu Wirkungen, insbesondere verschiedener Instrumente der Raumentwicklung, berücksichtigt und aufgenommen werden?

- **Tisch 2:** Reflexion von Co-Creation (gemeinsames Erarbeiten von Wissensbeständen und deren Bewertung):

Wie könnten die Wissensbestände unterschiedlicher Akteursgruppen zu Planung, Bewertung und Entscheidungsfindung einbezogen werden?

- **Tisch 3:** Reflexion von Co-Dissemination (gemeinsame Vorstellungen zur Implementation und vermuteten Wirkungen):

Wie können die Erkenntnisse und Erfahrungen aus früheren und laufenden Umsetzungsprozessen (Ergebnisverwendung) einbezogen werden? Wie werden co-evaluativ Wirkungen erfasst und bewertet?

## Schlussrunde

Vorstellung der Ergebnisse zu: Was kann Co-Evaluation bedeuten? Wo bestehen Forschungslücken und Notwendigkeiten zur Weiterentwicklung?

## B5

### Blitzsession

**Moderation:** Jessica Prigge, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

**Blitzvortragssessions geben knapp und pointiert Einblick in verschiedene Evaluations- und Praxisprojekte, auf einzelne, innovative Aspekte oder neuartige Fragestellungen in allgemein verständlicher Weise. Zeit für Verständnisfragen ist vorgesehen. Diskussionen können anschließend im informellen Rahmen gesucht werden. Auf diese Weise erlangen die Teilnehmenden schnell einen Überblick und können sich gezielt vernetzen. In dieser Session zu den Themen:**

#### **Data Warehouse – Mehr Qualität und Effizienz für Monitoring und Evaluierung**

**Christian Bercker** [rechenwerk GmbH, Essen] & **Dr. Claudia Schulte** [agiplan public GmbH, Mülheim an der Ruhr]

#### **Erkenntnisse, Erfahrungen und Empfehlungen aus einem selbstinitiierten Evaluationsprojekt zur Umsetzung des Nachteilsausgleichs in der Berufsbildungspraxis**

**Kirsten Vollmer** [Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn]

#### **Alternative Leitungsformen in der katholischen Kirche. Das Pfarrbeauftragten-Modell als Beispiel für eine partizipative (Führungs-)praxis?**

**Ann-Kristin Götz & Mirjam Henkes** [Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap), Ruhr-Universität Bochum]

#### **Über Lernen sprechen, Kommunikationsformate verbinden – fachspezifische Evaluationen und universitätsweite Entwicklungstage**

**Marlen Schumann & Dr. Benjamin Klages** [Universität Potsdam]

## Anpassung an den Klimawandel, wie transdisziplinäre Ansätze helfen können – Transdisziplinarität als Mittel zur Wissensgenerierung in komplexen Themenbereichen

### Bestimmung von Kosten und Nutzen von Klimaanpassungsmaßnahmen als Beispiel

**Moderation: Reinhard Zweidler**, EBP Schweiz AG, Zürich; Forschungsinstitut IFAA, Bern, Schweiz

In den letzten Jahrzehnten ist die Komplexität globaler Probleme und von Projekten zu deren Lösung gestiegen. Der beschleunigte Klimawandel und der Verlust an Biodiversität führen zu weltweiten wirtschaftlichen, sozialen Konflikten und Migration. Die Analyse und Evaluation solcher Programme steht vor neuen Herausforderungen und benötigt transdisziplinären Einbezug von Akteuren aus verschiedenen Wissensgruppen, einschließlich solcher außerhalb der Wissenschaft.

**Anhand von Projekten zum Klimawandel werden die Chancen und Herausforderungen transdisziplinärer Ansätze diskutiert. Wir beginnen mit vier Impulsen. Die Teilnehmenden erarbeiten daraufhin in Gruppen Ideen zur Implementierung transdisziplinärer Ansätze.**

### Impulse

#### Mitwirkung von Beteiligten, Betroffenen und Zivilgesellschaft in Umweltevaluationen

Reinhard Zweidler [EBP Schweiz AG, Zürich; Forschungsinstitut IFAA, Bern, Schweiz]

Beteiligte, Betroffene und Zivilgesellschaft werden in Umweltevaluationen oft nur als Datengebende betrachtet und kaum am Prozess beteiligt. Es sollte überlegt werden, die Mitwirkungsrechte in Umweltevaluationen über das hinaus auszuweiten, was die Standards vorsehen.

#### Wissensgenerierung durch transdisziplinäre Ansätze in Projekten mit limitierten Ressourcen

Julia Brandes [EBP Schweiz AG, Zürich]

In 81 Programmen zur Anpassung an den Klimawandel wurden Kosten und Nutzen ermittelt und für die ganze Schweiz hochskaliert. Die Programme adressierten verschiedene Herausforderungen und wurden von verschiedensten Akteuren durchgeführt. Dabei unterschieden sich Thema, Inhalt, Praxisbezug und Wirkungsweisen erheblich, was die Notwendigkeit von inter- und transdisziplinären Ansätzen verdeutlichte.

#### Transdisziplinäre, praxisnahe Forschung und Umgang mit Komplexität

Denise Fussen [EBP Schweiz AG, Zürich]

Im NCCS-Impact Projekt „Cost of Climate Change“ wurden die Kosten des Klimawandels für die Schweiz unter verschiedenen Klimaszenarien abgeschätzt. Ein inter- und transdisziplinäres Projektteam führte Analysen und Modellierungen durch und involvierte weitere Akteure aus Gesellschaft, Forschung und Privatwirtschaft in die Wissensgenerierung.

## Einstellungen und Handeln zu ortsspezifischen Extremereignissen

Prof. Dr. Reimund Schwarze [Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)]

Die VKF-Präventionsstiftung und die Europa-Universität Viadrina analysierten in einem Projekt die Schäden durch das Wetterextrem „Bernd“ von 2021. Dabei wurden verschiedene Aspekte des lokalen Katastrophenmanagements untersucht und in transdisziplinärer Interaktion lokale 3D-Simulationen entwickelt.

**B7**

**B**

## Evaluation gesellschaftlicher Transformationen im Bereich Energie und Mobilität: Schmerzpunkte und geeignete Ansätze

**Moderation: Prof. Dr. Jan Hense**

Die Session widmet sich der Evaluierung von Forschungsprogrammen, die zur Energiewende beitragen sollen, namentlich dem „Energieforschungsprogramm“ (EFP) Deutschlands und dem Förderprogramm „Swiss Energy Research for the Energy Transition“ (SWEET) der Schweiz.

## BEITRÄGE

### Fokus auf den Kontext: Der Mehrwert der Einbettung theoretischer Ansätze der Systemtransformation in Programmtheorien<sup>1</sup>

Beitrag 1 thematisiert die Evaluation des 7. EFP, bei der ein programmtheoretischer Ansatz mit der Mehrebenenperspektive der Systeminnovation und dem Konzept der „transformativen Outcomes“ kombiniert wurde.

### Transdisziplinarität und Koordination: Herausforderungen für die Energiewende und deren Evaluation<sup>2</sup>

Beitrag 2 nimmt einen binationalen Vergleich des 8. EFP mit dem SWEET-Programm vor und fragt besonders nach den jeweiligen Koordinationsmechanismen und wie diese in einer Evaluation berücksichtigt werden können.

DONNERSTAG, 20.09.2024, 16:45 – 18:15 UHR

<sup>1</sup> Dr. Christiane Kerlen, Dr. Kathleen Toepel, Dr. Stefan Meyer [Kerlen Evaluation Ltd, Edinburgh/Berlin/Bremen], Michael Dinges & Surya Knöbel

[Austrian Institute of Technology, Wien], Peter Kaufmann & Jakob Kofler [KMU Forschung Austria, Wien]

<sup>2</sup> Jakob Kofler, Joachim Kaufmann, Peter Kaufmann, Andrea Werner [KMU Forschung Austria, Wien]

### C1

## Nachhaltigkeit als Evaluationskriterium verankern

### Moderation:

**Dr. Christiane Kerlen**, Kerlen Evaluation Ltd, Edinburgh/Berlin/Bremen;

**Dr. Sonja Kind**, VDI/VDE-IT (iit), Berlin

Die Ad hoc-Gruppe Evaluation von Nachhaltigkeit hat zum Ziel, die verschiedenen Perspektiven der in der DeGEval repräsentierten Politik- und Themenfelder zusammenzubringen, um gemeinsam an einer allgemein getragenen Operationalisierung für Nachhaltigkeit als Evaluationskriterium zu arbeiten. Übergeordnetes Ziel ist es, Nachhaltigkeit im Sinne des Dreisäulenmodells als Standardkriterium in Evaluationen zu etablieren.

Die Gruppe verwendet den Begriff der Nachhaltigkeit wie folgt:

### Nachhaltigkeit:

Ein Konzept, nach dem nicht mehr genutzt werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig wieder bereitgestellt werden kann. Nachhaltigkeit berücksichtigt ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte in ihrer Wechselbeziehung, um die Befriedigung der Grundbedürfnisse und eine gute Lebensqualität sicherzustellen, überall auf der Welt heute wie auch in Zukunft.

Ein wichtiger nächster Schritt besteht in der Klärung, wie Nachhaltigkeit als Evaluationskriterium verankert werden kann. Hierbei stellen sich einige Herausforderungen:

- **Normativität:**

Nachhaltigkeit zielt auf wünschenswerte Zukünfte. Damit verbunden ist ein gesellschaftlicher Aushandlungsprozess, was als wünschenswert gilt und in welchen Bereichen und in welchem Ausmaß bei konfligierenden Zielstellungen Kompromisse gefunden werden sollen (z. B. Umweltschutz vs. Wohlstand). Damit unterscheidet sich Nachhaltigkeit von den bisher üblichen Kriterien (z. B. OECD-DAC), die einen weniger normativen Ansatz verfolgen. Gleichwohl sind auch andere Kriterien wie Effektivität normativ durchzogen. So wie bei der Frage nach der Nachhaltigkeit „wünschenswerte Zukünfte“ ausgehandelt werden müssten, müssen beispielsweise auch bei der Frage nach der Effektivität die intendierten Ziele ausgehandelt werden, um die Wirksamkeit zu bestimmen. Auch diese Ziele sind von Normen und Werten geprägt.

- **Verhältnis von Nachhaltigkeit zu anderen Evaluationskriterien:**

Mit Blick auf Impact/Wirkung stellt sich beispielsweise die Frage, ob Nachhaltigkeit etwa als ein Teil von „Wirkung“ bzw. „Impact“ verstanden werden sollte. Mit Blick auf den DeGEval-Glossareintrag „Dauerhaftigkeit“ und das OECD-DAC-Kriterium „Nachhaltigkeit“, welches im Sinne von „Dauerhaftigkeit der Wirkung“ verstanden wird, ist dagegen eine klare, leicht verständliche Abgrenzung erforderlich. In der Ad hoc-Gruppe wurden verschiedene Lösungen diskutiert, wie vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen Nachhaltigkeit in Evaluationen berücksichtigt werden kann. Diese werden als Impuls für die Diskussion skizziert. Die Mitglieder der Ad hoc-Gruppe halten es für geboten, der Bedeutung von Nachhaltigkeit für unsere Gesellschaft und Umwelt in Evaluationen Rechnung zu tragen. Dafür sollen umsetzbare, flexible Vorgehensweisen entwickelt werden. Grundsätzlich soll es darum gehen, „den Blick in der Evaluation zu öffnen“, sodass bei einer Evaluation Nachhaltigkeit mitbedacht und entlang aller Nachhaltigkeitsdimensionen betrachtet wird.

## Leitfragen für die partizipative Beteiligung des Publikums

Mittels einer Kartenabfrage soll das Publikum einbezogen werden. Der Input dient nicht nur für die Diskussion in der Session, sondern auch für die weitere Arbeit der Ad hoc-Gruppe.

- Welche Erwartungen haben Sie an eine Hilfestellung zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeit in Evaluationen? Was sollte diese enthalten?
- Welche Use Cases/Best Practices kennen Sie, wie Nachhaltigkeit in Evaluationen berücksichtigt worden ist?

## Leitfragen für die Diskussion

Es sind zwei Themenblöcke für die Diskussion geplant. Die Diskussion soll möglichst interaktiv gestaltet werden.

- Implementierungswege für Nachhaltigkeit als Evaluationskriterium
  - Welche Wege zur Verankerung von Nachhaltigkeit als ein Standardkriterium in Evaluationen gibt es?
  - Wie gelingt ein Umgang mit dem normativen Charakter von Nachhaltigkeit?
  - Was braucht es für eine erfolgreiche Umsetzung?
- Umgang mit Nachhaltigkeit in Evaluationen
  - Wie kann der Komplexität des Nachhaltigkeitsbegriffs Rechnung getragen werden?
  - Wie kann dies mit begrenzten Ressourcen für Evaluation gelingen?
  - Wie ließe sich insbesondere das Konzept einer 'starken' Nachhaltigkeit (d. h. Inkommensurabilität von Natur und Wirtschaft, planetare Grenzen) einbringen?

## Expert:innen für die Diskussion (Impulse)

Die Expert:innen sind Teilnehmende der Session. Sie bringen aufgrund ihres Erfahrungshintergrundes unterschiedliche Perspektiven in die Diskussion ein und werden gebeten, sich auf die Diskussion vorzubereiten. Die Expert:innen bringen jeweils zu einer neuen Frage einen Impuls ein:

- **Perspektive aus der Praxis:**  
**Dr. Maria Gutknecht-Gmeiner** | Geschäftsführerin Impulse – Evaluation und Organisationsberatung, Wien, Österreich
- **Perspektive Evaluationsforschung:**  
Prof. Dr. Jan Hense | Freier Evaluator
- **Perspektive Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit in der fteval:**  
Jakob Kofler | KMU Forschung Austria, Wien
- **Perspektive Methodik:**  
Eileen Roth | Forum Umwelt und Entwicklung, Berlin
- **Perspektive Evaluationsmanagement/Auftraggebende:**  
Dr. Christelle Nowack | DLR Projektträger, Bonn

Die Ad hoc-Gruppe hat ein Input-Paper zum Thema Evaluation von Nachhaltigkeit erarbeitet, das den Expert:innen als Diskussionsgrundlage zur Verfügung gestellt wird.

## KI als Akteur, Methode und Gegenstand von Evaluation

**Moderation: Jasmin Rocha**, Deutsches Rotes Kreuz, Berlin

In dieser Session widmen wir uns der Rolle generativer KI in Evaluationen aus verschiedenen Perspektiven und beleuchten in zwei Vorträgen sowohl methodische als auch systemische Implikationen für die Evaluationspraxis. Gemeinsam bieten diese Vorträge Einblicke in die Potenziale und Herausforderungen der Integration von KI in die Evaluationspraxis und regen zur Reflexion über die zukünftige Gestaltung von Evaluationssystemen an.

### BEITRÄGE

#### **KI vs. Mensch: Qualitätskontrolle von qualitativen Daten neu gedacht<sup>1</sup>**

Der erste Vortrag untersucht den Einsatz generativer KI in der qualitativen Datenanalyse. Im Rahmen einer Evaluationssynthese wird die Qualitätskontrolle von Evaluierungsberichten durch menschliche Analysen mit denen zweier KI-Tools verglichen, um die Transparenz, Vergleichbarkeit und Reproduzierbarkeit der Ergebnisse zu bewerten. Hierbei wird ein iteratives Verfahren vorgestellt, das auf der Erstellung und Anpassung von Prompts basiert und darauf abzielt, Effizienz und Genauigkeit von Evaluierungsprozessen und -ergebnissen zu verbessern.

#### **Welche Auswirkungen hat generative Künstliche Intelligenz auf ein Evaluationssystem? Überlegungen am Beispiel der Forschungs- und Innovationspolitikevaluierung in Österreich<sup>2</sup>**

Der zweite Vortrag betrachtet die Auswirkungen generativer KI auf das Evaluationssystem der Forschungs- und Innovationspolitik in Österreich. Dabei wird das Evaluationssystem als ein Netzwerk von einander bekannten Akteur:innen betrachtet, das sich durch die Einführung von KI-Technologien verändert. Im Fokus stehen die sich wandelnden Beziehungen zwischen Auftraggebenden, Auftragnehmenden, Evaluator:innen und Evaluationsobjekten sowie konstruktive Adaptionsmöglichkeiten an das Eintreten generativer KI in das Evaluationssystem.

<sup>1</sup> Julia Forke & Lennart Raetzell [Syspons GmbH, Berlin], Dr. Tobias Polak & Kai Rompczyk [Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn]

<sup>2</sup> Dr. Felix Gaisbauer [DLR Projektträger, Berlin], Isabella E. Wagner [Österreichische Plattform für Forschungs- und Technologiepolitikevaluierung (fteval), Wien], Thomas Palfinger [Open Innovation in Science Center, Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Wien, Österreich]

## Daten- und Ergebnisqualität von Evaluation

**Moderation: Niobe Osius**, Univation Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH, Berlin

### Wie beeinflussen digitale Datenerhebungen die Validität der Daten und Ergebnisqualität von Evaluationen?

Die Digitalisierung eröffnet neue Wege und Herausforderungen für die empirische Sozialforschung. Diese Session beleuchtet unterschiedliche Ansätze im Umgang mit digitaler Datengewinnung und versucht anschließend eine Einordnung der Datenqualität im digitalen Kontext.

**Die Beiträge dieser Session hinterfragen, wie Erhebungen im digitalen Kontext die Validität und Aussagekraft von Evaluationsergebnissen prägen. Die zunehmende Digitalisierung unserer Welt wird sich kaum aufhalten lassen, es wird also darum gehen Grenzen zu reflektieren und sich neue Möglichkeiten zu Nutze zu machen. Die Session bietet praxisrelevante Einsichten für Evaluator:innen die sich mit der Qualität von Online-Daten und der Evaluation digitaler Angebote beschäftigen.**

C

## BEITRÄGE

### Wirkungsmessung von Gottesdienstlivestreams durch die Analyse von Chats und Kommentaren<sup>1</sup>

Der erste Beitrag untersucht, wie qualitative Inhaltsanalysen von Chats und Kommentaren die Wirkung von Gottesdienstlivestreams messen können und welche Erkenntnisse über die Nutzungspraxis und Wahrnehmung der digitalen Angebote gewonnen werden können.

### Spielt das Timing eine Rolle? Einflüsse des Timings und der Salienz auf die Datenqualität von Kursevaluationen<sup>2</sup>

Der zweite Beitrag fokussiert sich auf die Effekte von Timing und Salienz in Online-Kursevaluationen und zeigt, wie diese Faktoren die Datenqualität beeinflussen.

FREITAG, 20.09.2024, 09:00 – 10:30 UHR

<sup>1</sup> Cyra Gendig [Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap), Ruhr-Universität Bochum]

<sup>2</sup> Ellen Laupper [Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB, Zollikofen, Schweiz und Universität Konstanz], Prof. Dr. Lars Balzer [Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB, Zollikofen, Schweiz], Prof. Dr. Ulf-Dietrich Reips [Universität Konstanz]

## Evaluation und Organisationsentwicklung

**Moderation: Dr. Thomas Renz, Institut für Kulturelle Teilhabeforschung, Berlin**

Organisationsentwicklung (OE) bezeichnet geplante und systematische Prozesse, die darauf abzielen, unter größtmöglicher Beteiligung aller Betroffenen die Effektivität einer Organisation zu verbessern. Dies geschieht durch gezielte Veränderungen in der Organisationsstruktur, den Prozessen und der Unternehmenskultur. Ziel ist es, die Anpassungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit der Organisation zu erhöhen, um den Anforderungen einer sich ständig wandelnden Umwelt gerecht zu werden. Dabei spielen menschliche Faktoren eine zentrale Rolle, weshalb OE oft auf partizipativen Ansätzen und der Einbindung aller Organisationsmitglieder basiert.

Evaluationen sind in diesem Kontext unverzichtbare Werkzeuge. Sie dienen dazu, den Erfolg von OE-Maßnahmen zu messen, indem sie systematisch Informationen sammeln, analysieren und bewerten. Sie können aber auch Teil von OE-Prozessen sein, indem ihre Ergebnisse diese mit beeinflussen.

### BEITRÄGE

#### Zwischen Wirkung und Organisationsentwicklung – Impulse aus der Evaluation des Programms „360° – Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“<sup>1</sup>

Mit dem Programm „360° – Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ fördert die Kulturstiftung des Bundes in Kultureinrichtungen eine Bandbreite von Ansatzpunkten, Strategien und Methoden, die aufzeigen, wie Kulturinstitutionen – thematisch und personell – ihr Potenzial zur Mitgestaltung der neuen und diverseren Stadtgesellschaft wirksam entfalten können. Das Programm wird seit dem Beginn begleitend mit einem Ansatz evaluiert, der eine aktive Einbindung des Evaluationsteams und seiner Ergebnisse in die Programmumsetzung vorsieht. Dies geht weit über die bloße Ergebnissrückkoppelung an die Projektbeteiligten und die Kulturpolitik hinaus. Vielmehr wird ein Umsetzungskonzept verfolgt, das zwischen formativer Evaluation und Organisationsentwicklung anzusiedeln ist. Darüber hinaus wurden über die Jahre verschiedene Ergebnisformate erprobt. In dem Vortrag werden zentrale Impulse aus der Evaluation mit Bezug auf die Interdisziplinarität zwischen Evaluation und Organisationsentwicklung reflektiert, deren Chancen und Wirkmechanismen aufgezeigt, aber auch auf die Grenzen und notwendigen Voraussetzungen eines derartigen Ansatzes eingegangen.

#### Der Wirkungsbericht – Selbstevaluation zwischen Performance und Organisationsentwicklung<sup>2</sup>

Wirkungsorientierung ist ein Prinzip, das in Stiftungen, NPOs und sinnorientierten Unternehmen zunehmend zum strategischen Bestandteil wird. Als zentrales Steuerungsinstrument hat sich die Dokumentation in Form von jährlichen Wirkungsberichten etabliert. Prinzipiell sind Wirkungsberichte eine Form von Selbstevaluation. Die Unabhängigkeit eines externen Auftragnehmers ist dabei nicht gegeben, weshalb man auch nicht von Evaluation im eigentlichen Sinn sprechen kann. Dennoch können Evaluationsmethoden eingebracht werden und qualitative und quantitative Instrumente zur Verbesserung der Berichtsqualität beitragen. Ein durch externe Beratung moderierter Prozess der Wirkungsberichterstattung schärft auch den Fokus der Organisation und leistet damit einen Beitrag zur Organisationsentwicklung. Wie ein solcher Prozess aussehen kann und welche Herausforderungen sich aus dem Auftragsverhältnis ergeben, wird anhand der Verfassung des ersten Wirkungsberichts der Ideenkanal Stiftung dargestellt.

<sup>1</sup> Dr. Christoph Emminghaus & Dr. Anna Stegmann [Syspons GmbH, Berlin] & Dr. Uwe Maximilian Korn [Kulturstiftung des Bundes, Halle]

<sup>2</sup> Thomas Heskia & Ivana Scharf [create encounter, Berlin und Wien]

## Transformative Einsichten: Transdisziplinarität, Gender und die Praxis der Evaluation

**Moderation: Michaela C. Willig, LKA NRW**

Als transdisziplinär können Evaluationen bezeichnet werden, in denen wissenschaftliche Methoden zum Einsatz kommen mit dem Anspruch, unterschiedliche Gruppen direkt zu beteiligen und deren Praxiswissen als gleichermaßen relevant anzuerkennen und zu nutzen. Feministische Perspektiven gehen über die Integration von praktischen Erfahrungen und unterschiedlichen Disziplinen hinaus, indem gesellschaftliche Normen, geschlechtsspezifische Dynamiken und Machtverhältnisse hinterfragt werden. Sie zielen darauf ab, zur Gleichstellung der Geschlechter und sozialer Gerechtigkeit beizutragen.

Dies führt unausweichlich zur Frage: Wie können geschlechtsbezogene Ungleichheiten und systemische Diskriminierung in der Evaluationspraxis berücksichtigt werden? Und: Welche Erfahrungen haben Evaluierende mit geschlechtsbezogenen Machtdynamiken in unterschiedlichen Kontexten?

**Um diese Fragen zu beantworten, werden am Podium Erfahrungen mit transdisziplinären Evaluationen vorgestellt. Insbesondere wird die Rolle feministischer Perspektiven bei der Anerkennung und Wertschätzung unterschiedlicher Wissensformen diskutiert und gefragt, welche Möglichkeiten sich daraus ableiten lassen, traditionelle Evaluationsparadigmen zu erweitern.**

**Es folgt ein offener Dialog mit den Teilnehmenden zu Erfahrungen und Herausforderungen einer transdisziplinären, systemkritischen Evaluationspraxis:**

1. Was bedeutet Transdisziplinarität für Sie? Was bedeutet Transdisziplinarität für Sie in Ihrer täglichen Arbeit? Wie integrieren Sie unterschiedliche Perspektiven in Ihre Projekte?
2. Würden Sie sich eher als Praktiker:in oder Wissenschaftler:in bezeichnen?
3. Welche Erfahrungen mit transdisziplinären Projekten haben Sie?
4. Haben Sie Spannungsverhältnisse zwischen wissenschaftlichem und praktischem Wissen erlebt und den Sichtweisen unterschiedlicher Akteursgruppen? Wie wird mit diesen Spannungsverhältnissen umgegangen? Findet eine gemeinsame Reflexion statt? Wie ernst werden Akteur:innen genommen? Was sind geeignete Formate?
5. Wie stellen Sie sicher, dass Ihr Projekt oder Ihre Evaluation den Nutzen für spezifische Gruppen, insbesondere marginalisierte Gruppen, hervorhebt? Welche Strategien verwenden Sie, um Interesse für diese Aspekte zu wecken?
6. Bringen Sie Genderperspektiven und feministische Ansätze in Ihre Evaluationen ein? Welche Herausforderungen nehmen Sie wahr, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

### Impulsgebende und Diskutierende:

- **Dr.in Andrea Jochmann-Döll**, freiberufliche Wissenschaftlerin und Beraterin mit den Arbeitsschwerpunkten Chancengleichheit der Geschlechter im Erwerbsleben und Entgeltgleichheit
- **Dr.in Angela Wroblewski**, Vorstandsmitglied der DeGEval, Expertin für Evaluation von Gleichstellungspolitiken im Bereich Wissenschaft, Bildung und Arbeitsmarktpolitik am IHS, Wien, Österreich
- **Birte Rodenberg**, unabhängige sozialwissenschaftliche Gutachterin und feministische Gender-Expertin in den Arbeitsfeldern PME internationaler Zusammenarbeit
- **Dr.in Karin Grasenick**, Co-Sprecherin des Arbeitskreises Gender Mainstreaming, Expertin für Evaluation von Forschung, Technologie und Innovationspolitik, CONVELOP cooperative knowledge design gmbh, Graz, Österreich
- **Dr.in Regina Frey**, Co-Leitung Bereich „Wissen, Beratung, Innovation“ der Bundesstiftung Gleichstellung, Berlin

## Die revidierten Anforderungen an Evaluierende und ihre Bedeutung für die Professionalisierung in der Evaluation

Gemeinsame Session des AK Professionalisierung und des Vorstandes der DeGEval

### Moderation:

**Dr. Dörte Schott**, Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.;

**Dr. Ute Marie Metje**, Evaluation & wissenschaftliche Beratung

Am 13.09.2023 wurden die „Anforderungen an Evaluierende – Orientierung für die Aus- und Weiterbildung in der Evaluation“ von der Mitgliederversammlung der DeGEval verabschiedet und ersetzen somit die Empfehlungen für Aus- und Weiterbildung von 2008 (abrufbar unter: <https://www.degeval.org/arbeitskreise/professionalisierung/publikationen/>).

Die Anforderungen sollen der Professionalisierung der Evaluation im Sinne eines in die Zukunft gerichteten Prozesses sowie als Grundlage für Diskurse und Reflektionen mit Vertretenden der Evaluationspraxis, der Forschung und der Lehre dienen. Zu diesem Zweck beschreiben sie professionelles Handeln und professionelle Haltungen von Evaluierenden, die den breiten und vielfältigen Anforderungen der Evaluationstätigkeit gerecht werden. Lehrpersonen erhalten anhand der Anforderungen Orientierung über Ziele von Aus- und Weiterbildung. Evaluierende finden darin Lernziele für Lebenslanges Lernen und eine reflektierte Praxis.

**In dieser Session wollen wir die revidierten Anforderungen vorstellen und in einen lockeren Austausch darüber kommen. Außerdem sollen erste Praxis- und Anwendungsbeispiele für die Publikation zusammengetragen und vorgestellt werden.**

Ziel der Session: Bekanntmachen der Anforderungen an Evaluierende sowie Einordnen der Bedeutung für die Professionalisierung in der Evaluation und für die DeGEval.

Vier Inputs sollen sich ergänzen und von einer anschließenden Diskussion im Plenum abgerundet werden:

- Statement des Vorstandes zur Bedeutung für die DeGEval (Referent: **Prof. Dr. Philipp Pohlenz**, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)
- Einordnender Beitrag zur Bedeutung für die Professionalisierung in der Evaluation (Referent: **Prof. Dr. Wolfgang Beywl**, Fachhochschule Nordwestschweiz)
- The Story of ‚Anforderungen an Evaluierende‘ – Einblicke wie es zur Revision kam und warum die Anforderungen so geworden sind, wie sie sind (Referent:innen: **Edith Halves & Jessica Prigge** aus der Ad hoc-Gruppe Revision)
- Erste Praxis- und Anwendungsbeispiele für die ‚Anforderungen an Evaluierende‘ (Referent:innen: u. a. **Sandra von Sydow, Dr. Dörte Schott, Dr. Ute Marie Metje** aus der Ad hoc-Gruppe Revision)

Anschließend: Diskussion im Plenum

## Potenzial eines disziplinär offen angelegten Evaluationskonzeptes: Teaching Analysis Poll für Module und Studiengänge

### Moderation:

**Kathrin Schwerin**, Universität Hamburg,

**Marlen Schumann**, Universität Potsdam

Der Workshop thematisiert die Umsetzung von Teaching Analysis Polls (TAPs) als Instrument zur Studiengangsentwicklung und fokussiert dabei einerseits die Zusammenarbeit der verschiedenen Bereiche im Third Space (Evaluation, Hochschuldidaktik & Qualitätsmanagement) sowie andererseits das Zusammenwirken des Third Space mit den jeweiligen Disziplinen (Fachbereichen der Fakultäten). Die Potentiale des TAP als Methode zur Entwicklung von Studiengängen und als Kommunikationsanlass für Akteure aller beteiligten Disziplinen von der Hochschuldidaktik, über Evaluationsteams und Akteure in den Fachbereichen bis hin zur Qualitätssicherung der Hochschule sollen beleuchtet werden.

**Mit dem Workshop sollen Akteure angesprochen werden, die bereits TAPs auf Modul- oder Studiengangsebene durchgeführt haben, um sich systematisch über Erfahrungen auszutauschen. Das Workshop-Format sieht jedoch die Einbindung aller am Thema interessierten Personen vor.**

Die Workshop-Durchführenden bringen ihre bisherigen Erfahrungen in Form von gesetzten Inputs ein und gestalten Impulse für einen gewinnbringenden Austausch.

In Teilgruppen werden folgende Fragen bearbeitet:

- Welche Chancen und Grenzen gehen mit TAP als Methode zur Studiengangsentwicklung einher?
- Welche kommunikativen Spezifika gibt es innerhalb und zwischen den Akteursgruppen (Studierende, Lehrende, Modul- und Studiengangsverantwortliche, Third-Space-Mitarbeitende)?
- Welche Rolle nehmen die TAP-Moderator:innen in TAPs auf Studiengangsebene ein?

Abschließend leiten wir gemeinsam Handlungsempfehlungen für Akteur:innen an Hochschulen zur Durchführung von Studiengangsevaluationen mit TAPs ab.

### Workshop-Durchführende und -beteiligte:

Dr. Benjamin Klages, Marlen Schumann (Universität Potsdam)

Jennifer Düwel, Kathrin Schwerin (Universität Hamburg)

## Wie evaluieren Institutionen die Wirkungen ihrer transdisziplinären Wissenserzeugung und -verbreitung? Reflexionen über die zunehmende Bedeutung der Wirkungsorientierung

**Moderation: Prof. Dr. Thomas Weith**, ILS Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund

Einer systematischen und transparenten Wirkungsanalyse von Forschung und Transfer wird eine wachsende Bedeutung beigemessen, weil auf diese Weise grundsätzlich der Nutzen inter- und transdisziplinärer Forschung sowie deren Veränderungen im Zeitablauf beschrieben werden können. Das stellt zugleich ein für diese Arbeitsweise bedeutsames alternatives Konzept zur überkommenen Messung des Erfolgs und der Exzellenz wissenschaftlicher Arbeit dar. Angesichts des immer größeren Anspruchs, wissenschaftliche Ergebnisse für Politik, Praxis und Öffentlichkeit sichtbar zu machen und verständlich aufzubereiten, hat diese Thematik in jüngster Zeit – nicht zuletzt aufgrund der Corona-Pandemie – erheblich an Bedeutung gewonnen<sup>1</sup>. Ein zentraler Aspekt sind die Diskussionen über angemessene Formen der Wirkungserfassung insbesondere hinsichtlich des Impacts auf Politik und Gesellschaft<sup>2</sup>. Hier wird inzwischen ein breites Spektrum von Ansätzen der Wirkungserfassung und -analyse diskutiert.

### Folgende Fragen stehen im Fokus der Session:

- Welche Herausforderungen bestehen hinsichtlich der Analyse und Evaluation einer transdisziplinären Arbeitsweise unter dem Eindruck einer zunehmenden Bedeutung der Wirkungsorientierung?
- Welchen direkten oder indirekten Einfluss hat dies auf die Arbeitsweise von transdisziplinär forschenden Institutionen selbst?
- Welche Erfahrungen gibt es aus dem Fundus der Evaluationsforschung und -praxis sowie der transdisziplinär orientierten Wirkungsforschung, um eine systematische Erfassung, Darstellung und Reflexion der Wirkungen transdisziplinärer Wissenserzeugung und -verbreitung zu entwickeln?

### Inputs

(2 × 15 Minuten)

#### Prof. Dr. Christian Diller [Justus-Liebig-Universität Gießen]

Die Einrichtungen der raumbezogenen Forschung sind an unterschiedlichen Punkten der Wissenstransferketten Forschung-Praxis zu verorten. Folglich haben sie auch unterschiedliche Referenzsysteme für die Beurteilung der Wirkungen ihrer Arbeit und es sind für sie auch andere Wirkungsketten des Wissenstransfers interessant. Die Pole sind dabei wissenschaftliche Exzellenzkriterien auf der einen Seite und auf der anderen Seite Outreach und Resonanz in Politik und Gesellschaft. Der Beitrag

<sup>1</sup> Vgl. Pakt für Forschung und Innovation IV 2021-2030: I. Forschungspolitische Ziele, 2. Transfer in Wirtschaft und Gesellschaft stärken, verfügbar unter <https://www.leibniz-gemeinschaft.de/ueber-uns/strategie-und-wissenschaftspolitik/pakt-fuer-forschung-und-innovation> (letzter Zugriff 04.12.2023); Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft: Wissenstransfer im Aufschwung, verfügbar unter <https://www.stifterverband.org/medien/wissenstransfer-im-aufschwung> (letzter Zugriff 04.12.2023).

<sup>2</sup> Dazu aktuell und zusammenfassend Simon, Dagmar/Bromme, Rainer (2023): Evaluation und Wirkungsmessung. In: Jakobs, Eva-Maria/Renn, Ortwin (Hrsg.) (2023): Technischer Wandel – Wirksam kommunizieren und Beteiligen. 12 Denkanstöße aus der Wissenschaft. acatech. München.

geht der Frage nach, was dies für die Anforderungen der Qualitätskriterien transdisziplinärer Forschung für einzelne Institutionentypen (Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Zeitschriften) bedeutet.

## **ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, Hannover**

**Prof. Dr. Rainer Danielzyk** [Leibniz-Universität Hannover und Mitglied der ARL: Arbeitsweise der ARL] & **Dr. Sebastian Krätzig** [ARL: Aktuelle Ansätze zur Wirkungsanalyse in der ARL, Erfahrungen mit Impact Stories]

Die Wissensgenerierung findet in der ARL seit jeher transdisziplinär statt. Eine Evaluierung und Reflexion der Wirkungen dieser Arbeitsweise ist aufgrund verschiedener Herausforderungen bislang allerdings nicht systematisch und umfassend erfolgt. Zunächst stellen wir die Arbeitsweise sowie bisherigen Erfahrungen der ARL mit der Erfassung, Darstellung und Reflexion ihrer Wirkungen vor. Anschließend erläutern wir die aktuellen Ansätze zur systematischen Wirkungsanalyse in der ARL.

### **Podiumsdiskussion**

(60 Minuten)

- **Dr. Carola Neugebauer**, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Cottbus
- **Lena Pfeifer**, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), Müncheberg
- **Emilia Nagy**, Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin
- **Dr. Alexandra Lux**, ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt am Main
- **Prof. Dr. Sabine Kuhlmann**, Universität Potsdam

### **Diskussionsfragen:**

- Welchen Einfluss hat eine verstärkte Wirkungsorientierung auf die eigene (transdisziplinäre) Arbeitsweise (Projektakquise, Arbeits-/Transferformate, Programmgestaltung)?
- Welche Erfahrungen und Herausforderungen bestehen (in Ihren Institutionen) in Bezug auf die Evaluation von Transdisziplinarität oder transdisziplinärer Forschung?

#### D1

## “Is good enough gut genug?” – Über den pragmatischen Umgang mit Fachwissen in Evaluationen

### Moderation:

**Kirsten Vorwerk**, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn;

**Nikolai Hergt**, freier Evaluator;

**Sibylle Nickolmann**, Misereor, Aachen

Evaluatorinnen und Evaluatoren müssen nicht nur methodisch, sondern auch fachlich kompetent sein, damit für die Evaluation und „ihre Ergebnisse ein Höchstmaß an Glaubwürdigkeit und Akzeptanz erreicht wird“. Sowohl Auftragnehmende als auch Auftraggebende wissen um die Bedeutung dieses wichtigen, in den DeGEval-Standards definierten Anspruchs. Wie sollen die verschiedenen Stakeholder eines Evaluationsprozesses den Ergebnissen und Empfehlungen Vertrauen schenken, wenn die „Genauigkeit“ der Evaluation in Frage gestellt werden kann? Nur wenn angemessene methodische und fachliche Kompetenzen in einem Evaluationsprozess gewährleistet sind, ist die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit und somit der potenzielle Nutzen hoch.

Diese Fragen stellen sich in einem Umfeld, in dem der Gegenstand in der Tendenz komplexer geworden ist. Der Trend in dem Arbeitsfeld der Entwicklungspolitik geht zu komplexen multi-sektoralen Programmen bei gleichzeitig begrenzten Evaluationsbudgets sowie Bedarfen von Auftraggebenden nach schnellen und umsetzbaren Ergebnissen. Diese Herausforderungen bestehen auch in anderen Politikfeldern. So erfordern insbesondere Evaluationen im Umweltbereich aufgrund der Bandbreite der Themen, komplexer Wirkzusammenhänge und langsam ablaufender Prozesse eine interdisziplinäre Zusammenarbeit.

In einem Impulsvortrag wird der AK Umwelt Ansätze aus der Praxis vorstellen, die den Umgang mit diesen Fragestellungen bei Evaluationen im Umweltbereich beleuchten. Im Anschluss werden Leitfragen aus der Perspektive von Expert:innen aus dem Umweltbereich sowie aus der Entwicklungszusammenarbeit unter Beteiligung der staatlichen Durchführungsorganisationen, der Zivilgesellschaft sowie von Evaluator:innen beleuchtet. Die Diskussion wird durch eine virtuelle Abfrage mit Meinungen aus dem Publikum angereichert.

### Ziel und Fragestellungen der Session

**Im Rahmen der Session sollen die Herausforderungen, die bei der Abwägung zwischen den fachlichen Ansprüchen an wissenschaftliche Glaubwürdigkeit und Genauigkeit von Daten und Befunden einerseits und der praktischen Umsetzbarkeit von Evaluationen andererseits entstehen, aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden.** Dabei soll ein interdisziplinärer Erfahrungsaustausch von Akteuren aus den unterschiedlichen Politikfeldern ermöglicht und Lösungsansätze zum Umgang mit den bestehenden Spannungsfeldern diskutiert werden.

## Die Session befasst sich mit folgenden Leitfragen:

- Nach welchen Kriterien werden Evaluierungsteams zusammengestellt, um zu gewährleisten, dass die fachliche und methodische Expertise dem Gegenstand angemessen ist? Welche Möglichkeiten gibt es, transparent mit „Wissenslücken“ von fachlicher Expertise im Evaluationsprozess umzugehen, um den Stakeholdern die Limitierungen in der Genauigkeit und somit der Aussagekraft der Evaluationsergebnisse zu verdeutlichen, ohne dass die Glaubwürdigkeit der Evaluation darunter leidet?
- Wie entscheiden Auftraggeber, wann eine Evaluation aufgrund nicht verfügbarer ausreichender Fachexpertise nicht durchgeführt werden sollte? Welche Lösungsansätze bestehen?
- Wie gehen Evaluatorinnen und Evaluatoren in der Praxis mit den – vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden Budgets und zeitlichen Ressourcen – zum Teil auch unrealistischen Anforderungen an notwendige Kompetenzen um?
- Welche Vorschläge haben die verschiedenen Akteure aus der Praxis?

## Struktur der Session

Zu Beginn der Session wird es einen 15-minütigen Impulsvortrag eines Experten aus dem AK Umwelt geben. Im Sinne des Themas der Jahrestagung möchten wir die oben genannten Themen und Fragen aus dem Blickwinkel zweier unterschiedlicher Politikfelder beleuchten.

In drei Fragerunden moderiert das Sprecher:innen-Team die Diskussionsrunde.

Zu Beginn der Veranstaltung werden den Besucher:innen drei thematisch bezogene Fragen via einer Online-Abstimmung gestellt. Diese werden vor jeder Fragerunde kurz eingeblendet, damit die Diskutierenden die Meinung der Besucher:innen mitreflektieren können.

## Herausforderungen und Erfolgsfaktoren von Evaluation im Hochschulbereich: Transdisziplinarität, Design Thinking und Online Self-Assessments

**Moderation: Dr. Markus Koppenborg**, Universität zu Köln

Diese Session zeigt Transdisziplinarität von Evaluation in unterschiedlichen Anwendungsfeldern an Hochschulen und darüber hinaus auf. In ihrer inhaltlichen Vielfalt zeigen die Beiträge der Session Chancen und Grenzen transdisziplinärer Evaluationen auf und können für Hochschulen wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung aller Leistungsbereiche bereitstellen.

### BEITRÄGE

#### **Erfolgsfaktoren und Herausforderungen für Evaluationen als transdisziplinärer Impulsgeber<sup>1</sup>**

Der erste Beitrag beschreibt, wie die formative Evaluation des Programms ERASMUS+ von transdisziplinären Ansätzen profitiert und dadurch auch Transdisziplinarität zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik herstellen kann.

#### **Design Thinking und iterative Prozesse als Möglichkeit im Qualitätsmanagement und der Evaluation am Beispiel der Weiterentwicklung der forschungsorientierten Programmlinien der TU Dresden<sup>2</sup>**

Im zweiten Beitrag wird die Methode Design Thinking dazu genutzt, um iterative Forschungslinien der TU Dresden zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

#### **One Size fits None: Evaluation bildungspolitischer Empfehlungen zur Eignungsabklärung in der Lehrerbildung am Beispiel von Online Self-Assessments<sup>3</sup>**

Der dritte Beitrag nimmt Online Self-Assessments (OSA) für Lehramtsstudiengänge in den Blick, welche von Studieninteressierten zur Reflexion von Eignung und Neigung genutzt werden können, und stellt entlang einer Programmtheorie empirische Ergebnisse zur Wirkung von OSA vor.

<sup>1</sup> Sophie von Knebel, Sabine von Thenen, Dr. Cathrin Söllner, Dr. Sascha Brinkhoff [DLR Projektträger, Berlin]

<sup>2</sup> Dr.in Franziska Schulze-Stocker, Lisa Eggerichs, Martin Gerner, Dr. Hans Jörg Schmidt [TU Dresden]

<sup>3</sup> Dr. Jörg Holle [Universität Münster]

## Methodische Betrachtungen: Erweiterung des Repertoires

**Moderation: Michaela Raab**, evalfacil, Berlin

Diese Session umfasst drei Beiträge, die innovative Ansätze und Methoden in der Evaluationspraxis der Entwicklungszusammenarbeit vorstellen.

### BEITRÄGE

#### Most complex conditions? – Most significant change! Erfassung von Veränderungen unter komplexen Bedingungen<sup>1</sup>

Zunächst präsentieren **Miriam Nikitka**, **Michèle Kiefer**, **Benjamin Back** und **Kirsten Vorwerk** (DEval) ein Evaluierungsformat für Länderportfolioevaluierungen (LPE), das die partizipative Methode Most Significant Change (MSC) nutzt. MSC kann bei komplexen Evaluationsgegenständen helfen, Fragen zu Effektivität und Impact auf hoch aggregierter Ebene zu beantworten. Der Vortrag reflektiert den methodischen Mehrwert von MSC, Möglichkeiten, MSC mit anderen Methoden wie der Kontributionsanalyse zu verknüpfen, und die praktische Umsetzung.

#### Gemeinsam in die Zukunft: Nützlichere Evaluationen durch transdisziplinäre Szenarioanalyse<sup>2</sup>

**Lea Kleinsorg** und **Jan Tobias Polak** (DEval) stellen einen Ansatz vor, der darauf abzielt, die Nutzung von Evaluationen zu stärken, besonders in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ), wo es kaum empirische Evidenz für Organisationslernen aus Evaluationen gibt. Die Autor:innen zeigen auf, wie Zukunftsszenarien qualitativ entwickelt werden können, um die Nutzung von Empfehlungen zu verbessern. Szenarienentwicklung mit Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen erhöht die Relevanz und Nützlichkeit der Empfehlungen.

#### Zwei transdisziplinäre Verfahren für Evaluationen in der Entwicklungszusammenarbeit: Strukturgleichungsanalyse und Szenariotechnik am praktischen Beispiel<sup>3</sup>

Abschließend stellt **Stefan Silvestrini** (CEval) zwei weniger verbreitete Verfahren in der EZ vor: die Strukturgleichungsanalyse und die Szenariotechnik. Anhand praktischer Beispiele werden die Potenziale und Grenzen dieser Verfahren im Evaluationskontext beleuchtet. Themen wie Einsatzvoraussetzungen, geeignete Evaluationsfragen, methodische Herausforderungen, Aufwand sowie Validität, Reliabilität und Objektivität der Ergebnisse werden erörtert. Der Vortrag schließt mit einer Diskussion über den möglichen und sinnvollen Einsatz dieser Methoden.

<sup>1</sup> Miriam Nikitka, Michèle Kiefer, Benjamin Back, Kirsten Vorwerk [Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn]

<sup>2</sup> Lea Kleinsorg & Dr. Tobias Polak [Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn]

<sup>3</sup> Dr. Stefan Silvestrini [CEval GmbH, Saarbrücken]

## Wie lässt sich gesellschaftlich-demokratische Teilhabe als Dimension des Studienerfolgs fördern? Diskussion von Ergebnissen des Verbundprojekts „GesDimS“

**Moderation:** Dorothea Harles, Universität Potsdam

### Übergreifende Problemstellung

Die Beurteilung hochschulischer Leistungsfähigkeit im Bereich von Studium und Lehre erfolgt derzeit in der Regel primär entlang ökonomisch konnotierter Effizienzkriterien wie Studiendauer und Studienabbruch. Ein in § 7 HRG angelegtes Kriterium für den hochschulischen Bildungserfolg gerät damit aus dem Blick: die 'gesellschaftlich-demokratische Teilhabe' (GDTH). Diese Dimension des Studienerfolgs gewinnt vor dem Hintergrund aktueller politischer Entwicklungen in Deutschland und international, die auf eine Erosion demokratischer Normen hindeuten, zunehmend an Dringlichkeit. Zugleich ist mit 'GDTH' ein dem Studium potentiell eingelagerter Aspekt von Transdisziplinarität angesprochen.

Das vom BMBF geförderte Verbundprojekt „Gesellschaftlich-demokratische Teilhabe als Dimension des Studienerfolgs“ (GesDimS) der Universität Potsdam und des Instituts für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) fragt danach, inwiefern Studierende durch ihr Hochschulstudium 'GDTH' entwickeln und welche Bedeutung Hochschulen der Förderung von 'GDTH', besonders im Rahmen ihrer Qualitätssicherung von Lehre und Studium, beimessen. Beleuchtet werden die Themenfelder Demokratie, politische Sozialisation und Bildung an der Hochschule. Die Fragestellungen wurden inter- und transdisziplinär auf Basis sowohl quantitativer als auch qualitativer methodischer Ansätze bearbeitet. Einbezogen wurden dabei Praxiserfahrungen und

Perspektiven verschiedener Wissensträger:innen an der Hochschule (Studierende, Absolvent:innen, Abbrecher:innen, Qualitätsmanagement-Leitungen).

GesDimS ist seitens der Universität Potsdam am dortigen Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium angesiedelt. Das Projekt konnte hier Nutzen aus der bisherigen Evaluationspraxis ziehen und Daten aus dem Studierenden-Panel verwenden. Des Weiteren macht GesDimS die Ergebnisse für die Evaluationspraxis nutzbar, indem ein Fragebogen für die Evaluation von 'GDTH' an Hochschulen oder anderen Bereichen entwickelt wurde. Der an der Universität Potsdam genutzte Fragebogen gibt erste Einblicke zur 'GDTH' an den Hochschulen. HoF Halle-Wittenberg hat primär die Berücksichtigung von 'GDTH' auf der Schauseite von Hochschulen analysiert und vertiefend mit Leitungspersonen aus dem Qualitätsmanagement (QM) qualitative Interviews geführt. Aus den Projektergebnissen werden erwartbar Handlungsoptionen für Hochschulen und Mittelgeber abgeleitet.

**An das Jahresthema der DeGEval schließt GesDimS in mehrfacher Hinsicht an.** Die im Projekt entwickelten Konzepte können Impulse für die Evaluation von 'GDTH' bieten. QM-Mitarbeitende an Hochschulen können die entwickelten Methoden zur Evaluation von 'GDTH' an ihrer Hochschule verwenden. Die Ausbildung und Förderung von 'GDTH' kann derzeitigen demokratiefeindlichen Bestrebungen entgegenwirken.

## Transdisziplinarität und Teilhabe in Evaluationen

**Moderation: Dr. Nikola Ornic**, Kienbaum Consultants International GmbH, Berlin

Nicht zuletzt durch die Verabschiedung des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen und die damit verknüpften Rechtsreformen hat die Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an allen Aspekten des gesellschaftlichen Lebens zunehmende Bedeutung erlangt. Vielseitige politische Maßnahmen (allen voran die Schaffung der entsprechenden Rechtsgrundlage, zum Beispiel im Bundesteilhabegesetz oder im Behindertengleichstellungsgesetz) spielen eine entscheidende Rolle bei der Gewährleistung von Chancengleichheit und der Beseitigung von Barrieren für Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen.

Evaluationen tragen in diesem Kontext dazu bei, Bedarfe und Lücken im Bereich der Teilhabe zu identifizieren. Evaluationen untersuchen, inwiefern die öffentliche Hand in der Verantwortung ist, Mittel für die Ermöglichung von Teilhabe bereitzustellen und liefern evidenzbasierte Hinweise dafür, wie entsprechende Maßnahmen wirksam gestaltet werden können. Somit kann im Ergebnis eine belastbare Daten- und Entscheidungsgrundlage geschaffen werden. Doch mit der Komplexität der für die politisch Verantwortlichen entstehenden Fragestellungen gehen auch besondere Anforderungen an die Evaluation einher. Mit der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen sind unterschiedlichste Politikbereiche befasst (u.a. Gesundheit, Soziales, Bildung, Arbeit) und ihre Beurteilung erfordert disziplinüberschreitende Expertise, von den Rechtswissenschaften über die Sozialwissenschaften und Medizin bis hin zur Ökonomie. Diese Disziplinen gilt es, in einem ganzheitlichen Ansatz sinnvoll miteinander zu verknüpfen, um realweltliche Erkenntnisse zu gewinnen.

Außerdem ist und soll das Evaluationsfeld Teilhabe in seinem Grundsatz geprägt sein von einem hohen Anspruch an Partizipation der wichtigen Stakeholder. „Nichts über uns ohne uns“ bedeutet, dass Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen und ihren Interessensvertreter:innen auch in Evaluationen eine aktive Rolle zukommt. Darüber hinaus bedingt die nachhaltige Weiterentwicklung von teilhabepolitischen Maßnahmen die Einbindung von vielen umsetzenden Akteuren, wie etwa von Trägern der Krankenkassen und Eingliederungshilfe, Leistungserbringern, Arbeitgebern, Bildungseinrichtungen oder medizinischem Personal. Diese Personengruppen vertrauensvoll und zielgerichtet in Evaluationsvorhaben zu integrieren, erfordert sowohl ein fundiertes Verständnis der unterschiedlichen Interessenslagen als auch den Einsatz geeigneter methodischer Instrumente für eine angemessene Beteiligung.

**Die Session verfolgt vor diesem Hintergrund zwei zentrale Zielstellungen.** Zum einen soll die Bedeutung transdisziplinärer Ansätze in Evaluationen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen (z.B. im Rahmen des BTHG oder des BGG) in den unterschiedlichen Politikfeldern beleuchtet werden (u.a. Gesundheit, Soziales, Arbeitsmarkt, Bildung). Die These ist, dass sich die damit verbundenen Fragestellungen aufgrund ihrer Vielschichtigkeit und ihres Umfangs lediglich durch Transdisziplinarität bearbeiten lassen. Zum anderen soll die Beteiligung von Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen (sowie weiterer relevanter Stakeholder) in Evaluationsvorhaben in den Blick genommen werden.

Dafür ist die Vorstellung von insgesamt vier Kurzimpulsen geplant, die vor dem jeweiligen Erfahrungshintergrund den Anspruch an Transdisziplinarität bzw. die entsprechende Umsetzung des Anspruchs ausführen:

- **Dr. Eva-Maria Mädje**, Referentin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Referat Va1), bringt die Perspektive einer Auftraggeberin von Evaluationen ein, welche Politik und Verwaltung im Themenfeld unterstützen sollen.
- **Maximilian Priem**, Manager bei der DIW Econ GmbH, beleuchtet eine wirtschaftswissenschaftliche Perspektive auf Teilhabe und methodische Überlegungen für die Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen in standardisierten Daten.
- **Martin Konrad**, Geschäftsführer der nueva GmbH, und **Enrico Schaffrath**, Peer-Evaluator, berichten über das Konzept und die Umsetzung der Peer-Evaluation (Evaluation von und mit Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen).
- **Mara Bartling**, Consultant bei der Kienbaum Consultants International GmbH, präsentiert Erfahrungen mit der Zusammenarbeit in transdisziplinären und inklusiven Evaluationsteams zu Fragestellungen der Teilhabe (insbesondere mit Blick auf die Verschränkung sozialwissenschaftlicher und medizinischer Untersuchungen).

In der anschließenden Diskussion mit Publikumsbeteiligung werden die Perspektiven weiter verknüpft und Anforderungen der Transdisziplinarität bei Evaluationen im Politikfeld Teilhabe gemeinsam reflektiert.

**INFORMATIONEN ZUR  
RAUMZUTEILUNG FÜR  
DIE EINZELNEN VERANSTAL-  
TUNGEN ENTNEHMEN SIE  
BITTE DEM BEIGEFÜGTEN  
RAUMPLAN**

D

FREITAG, 20.09.2024, 12:15 – 13:45 UHR

## Theoretische Perspektiven auf Transdisziplinarität – Impulse für die Evaluation

**Moderation: Stefan Schmidt**, schmidt evaluation, Köln

Der seit Beginn des 21. Jahrhunderts populäre Begriff der „Transdisziplinarität“ betont im wissenschaftlichen Kontext, über rein wissenschaftliche Austauschprozesse unterschiedlicher Disziplinen hinaus auch gesellschaftliche Akteure in den Forschungsprozess und die Lösungsentwicklung einzubeziehen. **In dieser Session sind drei Beiträge zusammengefasst, die unterschiedliche Schlaglichter auf das Verhältnis von Transdisziplinarität und Evaluation werfen.**

### BEITRÄGE

#### Wie hängen transdisziplinäre Forschung und Evaluation zusammen? Ein Vergleich von Kriterien und Standards zeitgenössischer Ansätze<sup>1</sup>

Der erste Beitrag von **Theodor Leiber** geht der Frage nach, wie sich transdisziplinäre Forschung (TDF) und transdisziplinäre Evaluation(sforschung) (TDE) charakterisieren lassen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sie aufweisen und inwieweit die DeGEval-Standards für Evaluation das Konzept der TDE auf angemessene Weise erfassen. In einer vergleichenden Inhaltsanalyse werden verschiedene Vorschläge von Prinzipien, Standards und Kriterien für TDF aus dem Zeitraum von 1998 bis 2022 betrachtet. Die vergleichende Inhaltsanalyse dient wiederum als Grundlage für einen Vergleich und Abgleich mit den Standards für Evaluation der DeGEval. Im Ergebnis werden Anregungen gegeben, wie die Standards für Evaluation durch relevante und valide Qualitätskriterien und Indikatoren für TDF angereichert werden können.

#### Trends der internationalen Evaluationsforschung: Ergebnisse aus einer longitudinalen Studie<sup>2</sup>

Im zweiten Beitrag stellen **Olaf Kleist** und **Simon Müller** zentrale Ergebnisse einer Längsschnittstudie vor, für die über 20 Jahrgänge internationaler Fachzeitschriften ausgewertet wurden. Auf der Grundlage von automatisierten Textanalysen der Titel, Zusammenfassungen und Schlagwörter publizierter Artikel werden Verläufe im wissenschaftlichen Diskurs über Evaluation über die gesamte Breite der Handlungsfelder aufgezeigt. Das besondere Interesse gilt dabei den methodischen und thematischen Trends der internationalen Evaluationsforschung. Neben der Stärkung von Mixed-Methods-Designs zeigt sich, dass andere in den Sozialwissenschaften in den letzten Jahren groß diskutierte Ansätze bislang nur wenig Resonanz in der Evaluationsforschung finden. Thematisch hingegen ist eine zunehmende Differenzierung zu beobachten.

<sup>1</sup> Prof. Dr. Dr. Theodor Leiber [Evaluationsagentur Baden-Württemberg]

<sup>2</sup> Dr. Olaf Kleist & Simon Müller [DeZIM Institut, Berlin]

### Ermöglichen durch Begrenzen: Inter- und Transdisziplinarität in der Evaluation<sup>3</sup>

Der dritte Beitrag von **Holger Bähr** und **Dieter Filsinger** zeigt einführend potenzielle Vor- und Nachteile transdisziplinärer Forschung auf. Anschließend wird anhand ausgewählter empirischer Beispiele argumentiert, welche Chancen transdisziplinäre Ansätze für Evaluationen eröffnen und wie etwaigen Risiken begegnet werden kann. Dabei wird zum einen darauf fokussiert, für welche Evaluationsgegenstände und für welche Evaluationsfragen transdisziplinäre Ansätze geeignet sind. Zum anderen wird orientiert an der durch Max Weber geprägten Dreiteilung zwischen Begründungs-, Entdeckungs- und Verwertungszusammenhang für die Evaluationspraxis aufgezeigt, wie die Beteiligung nicht-wissenschaftlicher Akteure die Effektivität und Akzeptanz von Evaluationsergebnissen erhöhen kann, ohne dabei die wissenschaftliche Unabhängigkeit zu gefährden.

D

FREITAG, 20.09.2024, 12:15 – 13:45 UHR

---

<sup>3</sup> Dr. Holger Bähr [Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg], Prof. Dr. Dieter Filsinger [Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes]

## Lernen mit Reallaboren

**Moderation: Dr. Susanne Giel**, Evaluation – Training – Beratung

Reallabore sind in der Regel zeitlich, räumlich und inhaltlich begrenzte Experimentierräume, in denen innovative Ansätze und Lösungen erprobt werden. Im Rahmen der Reallabore sollen die Wirksamkeit von Innovationen verbessert oder geprüft und möglicherweise auch die Risiken identifiziert werden. **Folgende Fragestellungen sollen im Rahmen der Session diskutiert werden: Wodurch können Wirkungen im Rahmen von Reallaboren und transdisziplinärer Forschung begünstigt werden? Welche Rolle kann hierbei Evaluation einnehmen? Wo liegen jeweils die spezifischen Herausforderungen? Welche Lösungen gibt es im Umgang mit diesen Herausforderungen?**

## BEITRÄGE

### **Auf dem Weg zum lernenden Staat? Transdisziplinäre Forschungsergebnisse zur Implementierung von Wirkungsorientierung in der Ministerialverwaltung auf Bundesebene in Deutschland<sup>1</sup>**

Im Eröffnungsbeitrag berichten **Vivien Benert** und **Benedikt Göller** von einem Forschungsprojekt, in dem Methoden und Praxisempfehlungen für wirkungsorientierte Projektsteuerung für Bundesministerien, unter anderem in einem Reallabor, erprobt werden sollen.

### **Wirkung und Evaluation in der Projektanfangsphase am Beispiel von „Co-Site“<sup>2</sup>**

Anschließend stellt **Friederike Holtmann** die Wirkungsorientierung und die unterstützende Rolle von Evaluation in der Anfangsphase von transdisziplinären Forschungsprojekten dar. Als Beispiel dient „Co-Site“, ein transdisziplinäres Forschungsprojekt im Format eines Reallabors.

### **Formative Evaluation transdisziplinärer Forschung – Ein Praxisbeispiel aus der Reallabor-Forschung<sup>3</sup>**

**Emilia Nagy**, **Jasmin Wiefek** und **Martina Schäfer** beleuchten im abschließenden Beitrag die formative Evaluation von zwei transdisziplinären Forschungsprojekten: „Biodiversität Valuing & Valuation“ (effektives Biodiversitätsmanagement) und „UCKER Warentakt“ (Logistik in ländlichen Regionen).

<sup>1</sup> Benedikt Göller & Vivien Benert [Agora Digitale Transformation gGmbH, Berlin]

<sup>2</sup> Friederike Holtmann [TH Köln]

<sup>3</sup> Emilia Nagy, Dr. Jasmin Wiefek, Prof. Dr. Dr. Martina Schäfer [TU Berlin]

## Praktiker:innen einbeziehen. Chancen und Herausforderungen

**Moderation: Dr.-Ing. Moritz Maikämper**, Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Die Session beleuchtet Herausforderungen und Potenziale partizipativer und transdisziplinärer Ansätze in Evaluationsprojekten. Besprochen werden Prämissen und Voraussetzungen für die Einbeziehung von Praktiker:innen sowie die Frage, wer in Evaluationen einbezogen werden kann und wer nicht.

### BEITRÄGE

#### Transdisziplinärität im Kontext partizipativer Evaluationssettings<sup>1</sup>

Im ersten Vortrag werden theoretische Grundlagen zu Transdisziplinärität und Partizipation vorgestellt und ein partizipatives Evaluationsprojekt präsentiert.

#### Transformation durch Evaluation? Empirische Einblicke in die Herausforderungen, Widersprüche und Potentiale einer responsiven, partizipativen Evaluationsforschung<sup>2</sup>

Anschließend wird ein Beispiel responsiver und partizipativer Evaluationsforschung vorgestellt und deren Herausforderungen sowie Potenziale bei der Adressierung von Chancenungleichheit aufgezeigt.

#### Evaluation der Tierwohlwirkungen von agrarpolitischen Fördermaßnahmen. Warum Tierhalter:innen nicht in den transdisziplinären Ansatz einbezogen werden<sup>3</sup>

Der dritte Beitrag beleuchtet spezifische Herausforderungen und Grenzen bei der Einbeziehung von Landwirt:innen in die Evaluation von Tierwohl-Fördermaßnahmen und bietet eine kritische Reflexion sowie Ergänzung zu den vorangegangenen Präsentationen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zur Diskussion.

<sup>1</sup> Anna Sophie Gieschen [LMU München]

<sup>2</sup> Isabell Krähnert & Christine Nowak [ifib Bremen]

<sup>3</sup> Angela Bergschmidt & Dr. Stefan Schwarze [Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, Braunschweig]

## ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

Freitag, 20.09.2024, 13:45 – 14:15 Uhr

**WE WANT TO HEAR FROM YOU!**



**„Welche Impulse nehmen Sie mit?“ – Blitzlicht für die  
Abschlussveranstaltung**

Wir freuen uns über Ihre tagungsbegleitenden  
Rückmeldungen bis zum 20.09.2024 um 12:00 Uhr.

## TEILNEHMER:INNEN

Titel	Name	Vorname	Institution
	Aboi	Meweptaah	
	Aderneuer	Heinrich	
	Ahlhaus	Pauline	Bundesstiftung Gleichstellung
Dr.	Amling	Steffen	Evangelische Hochschule Berlin (EHB)
	Anders	Markus	IQTIG
Dr.	Bähr	Holger	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Prof. Dr.	Balzer	Lars	Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB
	Bartling	Mara	Kienbaum Consultants International GmbH
	Bausch	Thomas	Forschungszentrum Jülich GmbH
	Becker	Carlos	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
	Beckmann	Leonie	Ramboll Management Consulting
Dr.in	Behm	Britta	Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF)
	Benert	Vivien	Agora Digitale Transformation gGmbH
	Bercker	Christian	rechenwerk GmbH
Dr.	Berg	Helena	Johannes Gutenberg-Universität Mainz
	Berg	Lioba	
	Bergschmidt	Angela	Thünen-Institut für Betriebswirtschaft
	Berndt	Patricia	
Prof. Dr.	Beywl	Wolfgang	Univation – Institut für Evaluation GmbH
Dr.	Bieri	Oliver	Interface Politikstudien Forschung Beratung AG, CH
	Blumental	Pauline	G.I.B. mbH
	Bohn	Irina	ISS e.V.
	Börner	Benjamin	Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT e.V.
	Bosselmann	Darius	kovalis
	Brandes	Julia	EBP Schweiz AG
	Bräuer	Benjamin	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
	Breunig	Isabell	Particip GmbH
Dr.	Brinkhoff	Sascha	DLR Projektträger
Dr.	Brinkmann	Henrik	Bertelsmann Stiftung
	Brisach-Odekerken	Sophie	Combeo Consult GmbH
Dr.	Brunner	Andreas	Bildungsdirektion des Kantons Zürich
	Buela	Alberto	Akademie der bildenden Künste Wien
	Chahin-Doerflinger	Fatima	
	Cordier	Ansgar	
Dr.	Damoser-Kuhn	Heribert	Mainlevel Consulting AG

Titel	Name	Vorname	Institution	
Prof. Dr.	Danielzyk	Rainer	Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover	
	Detig	Jennifer	agiplan public GmbH	
	Dienst	Felix	Auswärtiges Amt	
Dr.	Dierichs	Jana Francesca	Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen	
	Diller	Christian	Justus Liebig Universität Gießen	
	Dinges	Michael	AIT Austrian Institute of Technology	
Dr.in	Droese	Jana	Humboldt-Universität zu Berlin	
	Dullenkopf	Natalie	Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen	
	Dungs	Ingo	Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen	
	Düwel	Jennifer	Universität Hamburg	
Dr.	Eckl	Verena	InterVal GmbH	
	Eggerichs	Lisa	Technische Universität Dresden	
Dr.	Ehlen	Sebastian	FOGS GmbH – Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich	
	Ehlert	Holger	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	
	Ehlert	Steffi	TÜV Rheinland Consulting GmbH	
Dr.	Eicher	Véronique	Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB	
	Emminghaus	Christoph	Syspons GmbH	
	Erb	Hannah	DeGEval e. V. – Gesellschaft für Evaluation, Geschäftsstelle	
	Erenoglu	Shirin	Goethe-Institut e.V.	
	Escher	Julia	Engagement Global gGmbH	
	Escobar Heredia	Victoria	IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik	
	Eufinger	Veronika	Ruhr-Universität Bochum	
	Feix	Juliane	Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT e.V.	
	Feld	Imogen	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung	
	Fischer	Tabea	Center for Empowerment Studies, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	
	Forke	Julia	Syspons GmbH	
	Dr.	Förster	Jan	Ptj, Projektträger Jülich, Forschungszentrum Jülich
		Frais	Michael	PH Zürich
	Dr.	Frey	Regina	Bundesstiftung Gleichstellung
		Fringes	Sonja	Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung
Fritzsche		Lena	Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL)	
Dr.	Frühauf	Susanne	Hessische Lehrkräfteakademie	
	Frühwald-Kelle	Ruth		
	Funk	Evelyn	PME-Campus	
	Fussen	Denise	Beratung, Planung	
	Fynn	Lynn-Livia	Thünen-Institut	
	Gaaw	Stephanie	Technische Universität Dresden	

Titel	Name	Vorname	Institution	
Dr.	Gaisbauer	Felix	DLR Projektträger	
	Gendig	Cyra	Ruhr-Universität Bochum	
	Gerner	Martin		
	Gessulat	Juliane	Stiftung Kinder forschen	
Dr.	Giel	Susanne	Evaluation – Training – Beratung	
	Gieschen	Anna Sophie	Ludwig-Maximilians-Universität München	
	Girones Fraile	Carolina	Agora Digitale Transformation gGmbH	
	Glaser	Lynn	GOPA Worldwide Consultants	
	Gomell	Kim-Viviane	evasys GmbH	
	Götz	Ann-Kristin	Ruhr-Universität Bochum	
Dr.in	Grasenick	Karin	CONVELOP cooperative knowledge design gmbh	
	Grave	Tim	Agora Digitale Transformation gGmbH	
	Grillich	Ludwig	Universität für Weiterbildung Krems	
	Grillitsch	Maria	IQS – Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen	
Prof.	Grohs	Stephan	Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften / FÖV Speyer	
	Grotz	Tobias	NOW GmbH	
	Grujic	Alexander	evasys GmbH	
Prof. Dr.	Grunwald	Armin	Karlsruhe Institute of Technology	
	Guggenberger	Thomas	BOKU University Wien	
	Güngerich	Nora	Center for Empowerment Studies, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	
	Gutknecht-Gmeiner	Maria	IMPULSE – Evaluation und Organisationsberatung	
	Haasner	Olaf	Mainlevel Consulting AG	
	Häberlein	Lena	Syspons GmbH	
	Haibel	Daniel	Universität Augsburg	
	Hake	Jörg	TÜV Rheinland Consulting GmbH	
	Hallmann	Sylke	Ruhr-Universität Bochum	
	Halves	Edith		
	Hamkens	Torge		
	Hämmerling	Jan Oliver	Hamburg School of Business Administration gGmbH	
	Harles	Dorothea	Universität Potsdam	
	Hayes	Jenny	IBI – Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft gGmbH	
	Heimerdinger	Naemi		
	Heine	Robert	energypedia consult GmbH	
	Dr.	Heinze	Franziska	Deutsches Jugendinstitut e. V., Außenstelle Halle
		Henkel	Anna Iris	Ramboll
		Henkes	Mirjam	Zentrum für angewandte Pastoralforschung

Titel	Name	Vorname	Institution
	Hennrich	Winona	DeGEval e. V. – Gesellschaft für Evaluation, Geschäftsstelle
Prof. Dr.	Hense	Jan	
	Hergt	Nikolai	
	Hermanns	Klaus	
	Herr	Afra	Auswärtiges Amt
	Herzog	Marc Axel	World Vision Deutschland
	Heskia	Thomas	create encounter
Dr.	Holle	Jörg	Institut für Erziehungswissenschaft / Universität Münster
	Holtmann	Friederike	TH Köln
	Hunold	Martin	Evangelische Hochschule Berlin
	Hupp	Geraldine	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
	Iamaeva	Ekaterina	
	Ittner	Sophie	DLR Projektträger
	Jantzen	Beate	Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
	Jesch	Heike	Hessische Lehrkräfteakademie
	Jeschke-Stolzenberg	Friederike	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
	Jessing	Dominik	ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung
Dr.in	Jochmann-Döll	Andrea	GEFA Forschung + Beratung
Dr.	Kalbitzer	Ute	Humboldt-Universität zu Berlin
Dr.	Kanitz	Juliane	i-unito
	Kapfer	Lala	Friedrich-Naumann-Stiftung
	Kaps	Christina	Camino-Werkstatt gGmbH
Dr.in	Karliczek	Kari-Maria	Camino-Werkstatt gGmbH
	Katsuba	Nikita	Zentrum für angewandte Pastoralforschung
	Kaufmann	Peter	KMU Forschung Austria
Prof. Dr.	Kelle	Udo	Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
Dr.	Kerlen	Christiane	Kerlen Evaluation Ltd
	Kiel	Petra	CBM Christian Blind Mission e. V.
Dr.in	Kind	Sonja	VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
Dr.	Klages	Benjamin	Universität Potsdam
Dr.	Kleist	Olaf	DeZIM Institut
Dr.	Klockgether	Katharina	Univation – Institut für Evaluation GmbH
Dr.	Knappertsbusch	Felix	Bundeszentrale für politische Bildung
Dr.	Knödler	Elisa	Ludwig-Maximilians-Universität München
Prof.in Dr.in	Köckler	Heike	Hochschule für Gesundheit
Dr.	Kocks	Alexander	DEval
	Köder	Mirjana	DEval

Titel	Name	Vorname	Institution
	Kofler	Jakob	KMU Forschung Austria
	Köhler	Lena	Univation – Institut für Evaluation GmbH
	König	Frank	Deutsches Jugendinstitut e. V.
Dr.	Koppenborg	Markus	Universität zu Köln
Dr.	Korff	Valeska	IMAP GmbH
Dr.	Korn	Uwe Maximilian	Kulturstiftung des Bundes
	Koy-Gietmann	Jens	Jens Koy-Gietmann Freier Evaluator und Berater
	Krähnert	Isabell	ifib Bremen
	Kranzhoff	Christiane	Engagement Global gGmbH
Prof.in Dr.in	Kränzl-Nagl	Renate	Fachhochschule Oberösterreich
Dr.	Krätzig	Sebastian	ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft
	Kreutz	Katharina	Welthungerhilfe (WHH)
Dr.	Krüger	Thomas	uzbonn
Dr.	Kupsch	Martin	Bezirksregierung Köln
	Labohm	Niko	Sozialwissenschaftliches Institut der EKD
	Lange	Anne	Deutsche Hochschule der Polizei
	Laue	Birgit	Birgit Laue – Moderation & Evaluierung
	Laupper	Ellen	Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB
Dr.	Lauterbach	Oliver	Hessische Lehrkräfteakademie
Dr.	Lehmann	Isabella	
Prof. Dr.	Leiber	Theodor	Evaluationsagentur Baden-Württemberg
	Leimsner	Christiane	Hessische Lehrkräfteakademie
Dr.	Lemmermeier	Doris	
	Lewerenz	Catharina	Statistisches Bundesamt
	Louis	Raffaele	FH Aachen
Dr.	Lux	Alexandra	Institut für sozial-ökologische Forschung
	Mack	Benedikt	BMBF
Dr.	Mäder	Susanne	Univation – Institut für Evaluation GmbH
	Maikämper	Moritz	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnu
	Maué	Ruben	KiTeAro Institut
	Mauthofer	Tatjana	Mainlevel Consulting AG
Dr.	May	Martina	Alexander von Humboldt-Stiftung
Dr.	Metje	Ute Marie	Evaluation & wiss. Beratung
	Meyer	Sigrun	ZUG gGmbH
	Mirza	Diana	HoR House of Research GmbH
	Moser	Nicolas	Mainlevel Consulting AG
Dr.	Müller	Christoph E.	Projekträger Jülich, Forschungszentrum Jülich
	Münzel	Kathrin	

Titel	Name	Vorname	Institution
	Nagy	Emilia	Technische Universität Berlin
Dr.	Neugebauer	Carola S.	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
	Neuhold	Marcus	Projektträger Jülich
	Neuß	Frederic	Universität Duisburg-Essen
	Nickel	Magdalene	
	Nickolmann	Sibylle	Misereor
	Nikitka	Miriam	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit gGmbH (DEval)
Dr.	Nowack	Christelle	DLR Projektträger
	Nowak	Christine	ifib Bremen
	Ofner	Michael	Österreichische Akademie der Wissenschaften
Dr.	Ornig	Nikola	Kienbaum Consultants International GmbH
	Oschmann	Sebastian	Monopolkommission
	Osius	Niobe	Univation – Institut für Evaluation GmbH
	Pancic	Natascha	WTG
	Parkes	Regine	FAKT Consult GmbH
	Pfeifer	Lena	Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V.
	Pieper	Reinhild	KiTeAro Institut
Dr.	Polak	Jan Tobias	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit gGmbH (DEval)
Prof. Dr.	Pohlenz	Philipp	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
	Prieb	Olga	HWR Berlin
	Prigge	Jessica	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
	Pronitschew	Oleg	Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH
Dr.	Pulyer	Ursula	
	Raab	Michaela	evalfacil
Dr.	Rädiker	Stefan	Methoden-Expertise.de
	Raetzell	Lennart	Syspons GmbH
	Randig	Elisabeth	DeGEval e.V. – Gesellschaft für Evaluation, Geschäftsstelle
Dr.	Räthel	Maximilian	ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft
	Rauch	Jana	unique land use GmbH
	Reimers	Paul	Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer
	Reindl	Clemens	FH Campus Wien
	Reiter	Stefanie	Deutsches Jugendinstitut e.V.
	Reith	Florian	
Dr.	Renz	Thomas	Stiftung für kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung
	Rettkowitz	Maria	Universität Potsdam

Titel	Name	Vorname	Institution
	Rhode	Jörg	
	Ribka	Lena	NOW GmbH
	Rienow	Julia	Stiftung Kinder forschen
	Ries	Tammy	Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
	Ritzer	Maike	Institut zur Erforschung von Mission und Kirche
	Rocha	Jasmin	Deutsches Rotes Kreuz
Dr.	Rodenberg	Birte	rodenberg consult
	Rohde	Oliver	DLR Projektträger
Prof. Dr.	Rolfes	Manfred	Universität Potsdam
	Rolka	Eileen	Jugend- und Sozialamt Frankfurt am Main
Dr.	Römling	Cornelia	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit gGmbH (DEval)
	Rose	Stefanie	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
	Ruhrmann	Pascale	Folkwang Universität der Künste
	Rupprich	Karsten	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
	Sass	Rosina	
Dr.	Saß	Uta	VolkswagenStiftung
	Schäfer	Julia	GOPA Worldwide Consultants
	Scharf	Ivana	create encounter
	Schattschneider	Ralf	Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ)
Dr.	Scheffler	Dirk	e-fect dialog evaluation consulting eG
Dr.	Schendel	Gunther	EKD
	Scherf	Valerie	Auswärtiges Amt
	Scherff	Heike	Brot für die Welt/ EWDE
Dr.	Scheuplein	Christoph	VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
Dr.	Schieder	Tina-Maria	Bundesinstitut für Berufsbildung
	Schleicher	Nicole	Technische Universität Dresden
	Schmidt	Stefan	schmidt evaluation
	Schmidt	Rebekka	HS Wismar
	Schnathorst	Rico	Univation – Institut für Evaluation GmbH
	Schnitz	Claudia	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
	Schobert	Berthold	
	Schopper	Sandra	DeGEval e. V. – Gesellschaft für Evaluation, Geschäftsstelle
Dr.	Schott	Dörte	Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e. V.
	Schubert	Kira	Deutsches Rotes Kreuz
Dr.	Schubotz	Louise	Humboldt-Universität zu Berlin
	Schuck-Zöller	Susanne	Helmholtz-Zentrum Hereon
	Schuh	Christina	
Dr.	Schulte	Claudia	agiplanpublic GmbH
	Schulz	Vivien	e-fect dialog evaluation consulting eG

Titel	Name	Vorname	Institution
Dr.in	Schulze-Stocker	Franziska	Technische Universität Dresden
	Schumann	Marlen	Universität Potsdam
Dr.	Schwab	Oliver	IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH
	Schwarz	Kerstin	FMSystO GmbH
	Schwarz	Stephanie	FH Oberösterreich Forschungs- und Entwicklungs GmbH
Prof.	Schwarze	Reimund	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung-UFZ Leipzig
	Schwerin	Kathrin	Universität Hamburg
	Schwertfeger	Daniel	Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung
	Seydel	Dorothea	
Prof. Dr.	Seyfried	Markus	Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung
Dr.	Silvestrini	Stefan	CEval GmbH
Dr.	Solterbeck	Sven	Waxmann Verlag
	Stadler	Hanna Heidi	Bureau for Institutional Reform and Democracy (BiRD) GmbH
Dr.	Staeck	Nicola	Alexander von Humboldt-Stiftung
	Stahn	Robert	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Dr.	Stegmann	Anna	Syspons GmbH
Dr.	Stein	Wiebke	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit gGmbH (DEval)
	Steinestel	Martin	Verbraucherzentrale NRW
	Steyer	Mario	FH Campus Wien
Dr.	Strobl	Rainer	proVal GbR
	Suttrup	Finn	Zentrum für angewandte Pastoralforschung, Ruhr-Universität Bochum
	Svecnik	Erich	IQS – Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen
	Szalay	Katja	Fachhochschule Kiel
Prof. Dr.	Taut	Sandy	Bayerisches Landesamt für Schule
	Theilmann	Susanne	
	Tischer	Michael	
	Tišljär	Maja	
Dr.	Toepel	Kathleen	Kerlen Evaluation Ltd
	Trost	Marlene	Combeo Consult GmbH
	Ulikowski	Anne Cathrin	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
	van Mark	Kerstin	Projekträger Jülich
	Verwohlt	Nils	Hanns-Seidel-Stiftung
	Vogel	Anna-Carolina	Zukunft-Umwelt-Gesellschaft (ZUG) gGmbH
	Vollmer	Kirsten	Bundesinstitut für Berufsbildung
	von Gumpfenberg	Marie-Carin	

Titel	Name	Vorname	Institution
	von Jan	Susanne	smep-consult e. U.
	von Sydow	Sandra	Humboldt-Universität zu Berlin
	von Thenen	Sabine	DLR Projektträger
	Vorwerk	Kirsten	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit gGmbH (DEval)
Prof. Dr.	Wagner	Petra	FH Oberösterreich
	Walkenhorst	Annika	e-fect dialog evaluation consulting eG
	Wanckel	Camilla	Universität Potsdam
Dr.	Wangler	Leo	VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
	Waxenegger	Anja	IQS Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen
	Weber	Christoph	Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT e.V.
	Wedekind	Vera	
Dr.in	Weiberg	Mirjam	Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung
	Weißer	Martin	
Dr.	Weissert	Markus	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Prof. Dr.	Weith	Thomas	ILS Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH
	Welte	Tilman	GFA Consulting Group
Dr.	Weritz	Friederike	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
	Wernli	Lilith	BAFU
Dr.	Wessels	Jan	Institut für Innovation und Technik
Prof. Dr.	Widmer	Thomas	Universität Zürich
Dr.	Wiefek	Jasmin	Technische Universität Berlin
Dr.	Wiesweg	Johannes	Institut für Qualitätsentwicklung im Land Bremen (IQHB)
	Willig	Michaela C.	Landeskriminalamt NRW
	Winter	Sebastian	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
Dr.in	Wisotzky	Christina	TÜV Rheinland Consulting GmbH
	Wittmann	Laura	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
	Wolf	Birge	Universität Kassel
	Wolff	Jutta	
Dr.	Wolff	Luciano	Entwicklungspolitischer Gutachter
Dr.in	Wroblewski	Angela	IHS
	Zehm	Antje	VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
Dr.	Zimmer	Miriam	Ruhr-Universität Bochum
	Zipf	Birgit	Auswärtiges Amt
	Zweidler	Reinhard	EBP Schweiz AG, Zürich; Forschungsinstitut IFAA, Bern
Dr.	Zyankov	Daniel	Center for Program and Policy Evaluation

# INSTITUTIONELLE MITGLIEDER DER DEGEVAL

STAND: 31.07.2024

1. Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe (D)
2. VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin (D)
3. Univation – Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH, Köln (D)
4. terre des hommes Deutschland e.V., Osnabrück (D)
5. Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Eschborn (D)
6. VDI Technologiezentrum GmbH, Düsseldorf (D)
7. Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ), Mainz (D)
8. Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt am Main (D)
9. Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH, POLICIES-Zentrum für Wirtschafts- und Innovationsforschung, Graz (A)
10. Bertelsmann Stiftung, Programm Zukunft der Zivilgesellschaft, Gütersloh (D)
11. Verein Plattform Forschungs- und Technologieevaluierung, Wien (A)
12. Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V. Evaluierung und Qualitätsmanagement, Aachen (D)
13. DJI – Deutsches Jugendinstitut e.V. Abteilung Jugend und Jugendhilfe, München (D)
14. evasys GmbH, Lüneburg (D)
15. Ramboll Management, Hamburg (D)
16. PARTICIP GmbH, Freiburg (D)
17. Deutsche Welthungerhilfe, Stabstelle Evaluierung, Bonn (D)
18. CEval GmbH, Saarbrücken (D)
19. Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung, Universität Wien, Wien (A)
20. Institut für Ländliche Räume, Johann Heinrich von Thünen-Institut (Thünen-Institut), Bundesforschungsanstalt für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Braunschweig (D)
21. BiBB – Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn (D)
22. ZEM – Zentrum für Evaluation und Methoden, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Bonn (D)
23. Universität für Bodenkultur Wien BOKU Forschungsservice/Vizekanzleramt f. Forschung, Wien (A)
24. FAKT Beratung für Management, Bildung und Technologien GmbH, Stuttgart (D)
25. Universität Duisburg-Essen, Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung, Duisburg (D)
26. PricewaterhouseCoopers GmbH
27. FFG Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH, Wien (A)
28. Landeskriminalamt NRW, SG 32.3 – Zentralstelle Evaluation, Düsseldorf (D)
29. in puncto: pfaender & team GmbH, Köln (D)
30. Con\_sens – Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung GmbH, Hamburg (D)
31. Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Abteilung I/12, Wien (A)
32. EuroNorm – Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovationsmanagement mbH, Neuenhagen bei Berlin (D)

33. DKJS – Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Abteilung Evaluation und Entwicklung, Berlin (D)
34. University of Luxembourg RU INSIDE – Institute for Research on Generations and Family: Youth Research, Walferdange (LU)
35. Medizinische Universität Wien, Stabstelle für Evaluation und Qualitätsmanagement, Wien (A)
36. Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG), Forschung und Beratung – Evaluation von Präventionsmaßnahmen, Dresden (D)
37. evalux, Berlin (D)
38. Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen, Hannover (D)
39. Goethe-Institut – Zentrale, Strategie & Evaluation, München (D)
40. Auswärtiges Amt, Referat S 06 Evaluierung, Berlin (D)
41. Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit, Bonn (D)
42. involas Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH, Offenbach (D)
43. Johann Daniel Lawaetz-Stiftung, Abteilung Forschung, Evaluation und Wissenstransfer, Hamburg (D)
44. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg (D)
45. Leibniz-Institut für Psychologie – ZPID, Universität Trier, Trier (D)
46. Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) gGmbH, Geschäftsführung, Berlin (D)
47. IKJ – Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, Forschungsmethoden und Evaluation, Mainz (D)
48. Kommando Streitkräftebasis, Abteilung Ausbildung Streitkräfte, Referat HP Indiv Ausb, Bonn (D)
49. com.X – Institut für Kommunikations-Analyse & Evaluation, Bochum (D)
50. Institut für Auslandsbeziehungen, Berlin (D)
51. CVJM – Christlicher Verein Junger Menschen, Computerclub e.V., Chemnitz (D)
52. Deutsche Welle, Strategisches Marketing / Markt- und Medienforschung, Bonn (D)
53. FH Oberösterreich Studienbetriebs GmbH, Campus Linz, Linz (A)
54. pro mente: kinder jugend familie, Klagenfurt (A)
55. Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie, St. Pölten (A)
56. IfLS – Institut für Ländliche Strukturforchung, Frankfurt am Main (D)
57. G.I.B. – Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH, Bottrop (D)
58. Deutscher Akademischer Austauschdienst DAAD, Ref. 212, Evaluation/Statistik, Bonn (D)
59. Österreichischer Austauschdienst (ÖAD), ARQA-VET Österreichische Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung, Wien (A)
60. pH-7 Unternehmensberatung OG, Wolfurt (A)
61. ECO Consult, Frankfurt am Main (D)
62. Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT, Jena (D)
63. e-fect dialog evaluation consulting eG, Berlin (D)
64. IFGE – Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH, Berlin (D)
65. Institut für Technologie und Arbeit, TU Kaiserslautern, Kaiserslautern (D)
66. Austrian Development Agency, Stabsstelle Evaluierung, Wien (A)
67. dvv international, Bonn (D)

68. Sucht- und Drogenkoordination Wien gemeinnützige GmbH, Institut für Suchtprävention, Wien (A)
69. INTERVAL GmbH, Berlin (D)
70. evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg), Mannheim (D)
71. Hessische Lehrkräfteakademie, Wiesbaden (D)
72. Evertis GmbH – Evaluation und Forschungsdienstleistungen, Bonn (D)
73. FernUniversität in Hagen – Dez. 1.1 Hochschulplanung, Hagen (D)
74. GAB München – Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung GmbH, München (D)
75. Gesundheit Österreich GmbH, Wien (A)
76. Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA), Hannover (D)
77. Fachhochschule Vorarlberg GmbH, Forschungsbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Dornbirn (A)
78. MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH, Organisationsentwicklung und Bildungsmanagement, Tübingen (D)
79. uzbonn – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation (Umfragezentrum Bonn – Prof. Rudinger GmbH), Bonn (D)
80. IHS – Institut für höhere Studien, Wien (A)
81. proVal – Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Analyse, Beratung und Evaluation, Hannover (D)
82. transfer – Unternehmen für soziale Innovation, Wittlich (D)
83. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln (D)
84. Pädagogische Hochschule Zürich, Arbeitsstelle Evaluation, Zentrum für Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung, Zürich (CH)
85. Polizeiakademie Niedersachsen, Dezernat 01, Nienburg/Weser (D)
86. FOGS GmbH, Köln (D)
87. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Referat ZB7, Berlin (D)
88. Universität Stuttgart, Stabsstelle Qualitätsentwicklung, Stuttgart (D)
89. Internationale Akademie Berlin für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA), Berlin (D)
90. Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Q.5, Technische Zusammenarbeit, Braunschweig (D)
91. Bundesministerium für Gesundheit, Kommunikationsstab – Öffentlichkeit, Berlin (D)
92. DEval Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit GmbH, Bonn (D)
93. Prognos AG, Innovation, Technologie & Bildung, Berlin (D)
94. Alice Salomon Hochschule Berlin, Zentrum ASH-IQ und Referat für Lehrevaluation und QM, Berlin (D)
95. Kienbaum Consultants International GmbH, Public Management, Düsseldorf (D)
96. Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), Referat 421, Eschborn (D)
97. Rosa-Luxemburg-Stiftung, Stabstelle PME des Zentrums für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit, Berlin (D)
98. Goethe-Universität Frankfurt am Main, Stabstelle Lehre und Qualitätssicherung, Frankfurt am Main (D)
99. Stiftung Kinder forschen, Wissenschaftliche Begleitung, Berlin (D)
100. Hochschule Wismar – University of Applied Sciences, Wismar (D)

101. agiplan public GmbH, Regionalentwicklung und Strukturpolitik, Mülheim an der Ruhr (D)
102. AFC Public Services GmbH, Bonn (D)
103. KMU Forschung Austria, Wien (A)
104. Kindernotheilfe e.V., Referat für Projektbeantragung, Sektorfragen und Evaluierung, Duisburg (D)
105. FH Campus Wien, Qualitätsmanagement, Wien (A)
106. Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, HUB – Unfallverhütung und Berufskrankheitenbekämpfung, Wien (A)
107. Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Stabsreferat Ergebnismanagement und Verfahrenssicherung, Berlin (D)
108. Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH, Regensburg (D)
109. FFH, Gesellschaft zur Durchführung von Fachhochschulstudiengängen, Wien (A)
110. Humboldt-Universität Berlin, Stabsstelle Qualitätsmanagement, Berlin (D)
111. Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Speyer (D)
112. KfW Bankengruppe (KfW Entwicklungsbank & KfW DEG) – Evaluierungsabteilung, Frankfurt am Main (D)
113. Forschungszentrum Jülich GmbH, Projektträger Jülich, Jülich (D)
114. Moyses & Partner, Hamburg (D)
115. Kulturstiftung des Bundes, Förderabteilung: Kulturförderfonds und Evaluation, Halle/Saale (D)
116. PH Bern, Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation, Bern (CH)
117. Universität Potsdam, Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ), Potsdam (D)
118. Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit, Qualitätsmanagement, Wiesbaden (D)
119. CBM e.V., Knowledge, Learning and Training, Bensheim (D)
120. Syspons GmbH, Berlin (D)
121. Hochschule Fulda, Dienstleistungen Lehre und Studium, Fulda (D)
122. iSPO – Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH, Saarbrücken (D)
123. Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Audit & Advisory, Berlin (D)
124. Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. – Projektträger im DLR, Bonn (D)
125. Universität für Weiterbildung – Vizerektorat für Lehre/Wissenschaftliche Weiterbildung und digitale Transformation, Krems (A)
126. GFA Consulting Group GmbH, Hamburg (D)
127. Fachhochschule Südwestfalen, Institut für Qualitätsentwicklung & -management (IQEM), Iserlohn (D)
128. Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH, Nürnberg (D)
129. Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Institut für Internationale Zusammenarbeit, Referat Evaluierung, München (D)
130. Universität Würzburg, Referat A.3. Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung, Würzburg (D)
131. TÜV Rheinland Consulting GmbH, Köln (D)
132. Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism), Mainz (D)

133. Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (HSPV NRW), Gelsenkirchen (D)
134. Arbeitskreis Neue Erziehung e.V., Berlin (D)
135. adelphi consult GmbH, Berlin (D)
136. ISTAT – Institut für angewandte Statistik, Kassel (D)
137. Plan International Deutschland e.V., Hamburg (D)
138. FOM Hochschule für Oekonomie und Management, Essen (D)
139. ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik, Köln (D)
140. SKC Beratungsgesellschaft mbH, Hannover (D)
141. Pädagogische Hochschule Graubünden, Hochschulentwicklung & Qualitätsmanagement, Chur (CH)
142. EPIG GmbH – Entwicklungs- und Planungsinstitut für Gesundheit, Graz (A)
143. IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gGmbH, Berlin (D)
144. FH Aachen – Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZHQ), Aachen (D)
145. Fachstelle für Schulbeurteilung des Kantons Zürich, Zürich (CH)
146. Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV) Institut für Gesetzesfolgenabschätzung und Evaluation (InGFA), Speyer (D)
147. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe B4.1 Internationale Zusammenarbeit, Hannover (D)
148. Justus-Liebig-Universität Gießen, StL – Stabsabteilung Studium, Lehre, Weiterbildung, Qualitätssicherung, Gießen (D)
149. Deutsche Hochschule der Polizei – Stabsstelle II Qualitätsentwicklung, Münster (D)
150. GOPA Consultants, Bad Homburg (D)
151. FH St. Pölten GmbH, Qualitätsmanagement, St. Pölten (A)
152. Alexander von Humboldt-Stiftung, Bonn (D)
153. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Abteilung Qualitätsagentur, Außenstelle Gunzenhausen (D)
154. Technische Universität Darmstadt, Hochschuldidaktische Arbeitsstelle, Arbeitsbereich Evaluation, Darmstadt (D)
155. WPZ Research GmbH, Wien (A)
156. Institut für Industriewissenschaften (IWI), Wien (A)
157. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN), Hannover (D)
158. Hochschule Ruhr West (HRW), Mülheim an der Ruhr (D)
159. L&R Sozialforschung GmbH, Wien (A)
160. Veterinärmedizinische Universität Wien, Wien (A)
161. Deutsche Sparkassenstiftung für Internationale Kooperation e.V., Bonn (D)
162. Bildungsdirektion für die deutsche Schule in Südtirol, Bozen (I)
163. Hochschule für Gesundheit (hsg Bochum), Bochum (D)
164. ICON-Institute GmbH & Co. KG, Köln (D)
165. Deutsches Rotes Kreuz e.V. – Generalsekretariat, Berlin (D)

166. IMAP GmbH, Düsseldorf (D)
167. medica mondiale e.V., Köln (D)
168. ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH, Bonn (D)
169. Taurus Eco Consulting GmbH, Trier (D)
170. EBP Schweiz AG, Zürich (CH)
171. Universität Hamburg, Servicestelle Evaluation, Hamburg (D)
172. IQS, Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen, Salzburg (A)
173. AQ Austria – Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Wien (A)
174. Friedensau Institute for Evaluation, Theologische Hochschule, Möckern-Friedensau (D)
175. Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin (D)
176. Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung, DeZIM-Institut, Berlin (D)
177. Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung, Bad Neuenahr-Ahrweiler (D)
178. entera Dr. Brahms & Partner, Hannover (D)
179. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Qualitätsmanagement Studium und Lehre, Freiburg (D)
180. Hochschule der Sächsischen Polizei, Rothenburg O.L. (D)
181. ÖSB Social Innovation gGmbH, Wien (A)
182. Camino Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich, Berlin (D)
183. Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW), Stuttgart (D)
184. convelop cooperative knowledge design gmbh, Graz (A)
185. htw saar, Haus des Wissens, Saarbrücken (D)
186. h\_da Hochschule Darmstadt, University of Applied Sciences, Darmstadt (D)
187. Geschäftsstelle des Landesportals ORCA.nrw, Bochum (D)
188. Kantar GmbH, Kantar Public, München (D)
189. Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH, Berlin (D)
190. Hochschule Bielefeld, University of Applied Sciences and Arts (HSBi), Planung, Controlling, Qualitätsmanagement, Bielefeld (D)
191. IU Internationale Hochschule GmbH, Forschungsreferat CC15200, Erfurt (D)
192. Goldmedia GmbH, Berlin (D)
193. Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ), Hamburg (D)
194. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden (D)
195. M&E factory monitoring and evaluation GmbH, Wien (A)
196. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn (D)
197. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Berlin (D)
198. Universität Konstanz, Konstanz (D)
199. Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung, Berlin (D)
200. CO CONCEPT s.á.r.l., Luxemburg (LU)
201. IW Consult GmbH, Köln (D)
202. Hochschule Geisenheim University, Zentrum für Qualitätsentwicklung, Geisenheim (D)

203. Agora Digitale Transformation gGmbH, Berlin (D)
204. Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH, Bremen (D)
205. Institut für Innovationsforschung und -management, Bochum (D)
206. KiTeAro Institut für Bildung, Forschung und Entwicklung in der Pädagogik, Berlin (D)
207. Friedrich-Ebert-Stiftung, Referat Innovation und Qualitätsmanagement, Berlin (D)
208. 1a zugang Beratungsgesellschaft mbH, Gärtringen (D)
209. World Vision Deutschland e.V., Friedrichsdorf (D)
210. Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Studierendenakademie, Düsseldorf (D)
211. NOW GmbH, Berlin (D)
212. Combeo Consult GmbH, Schmitten (D)

# ORGANISATION UND PLANUNG DER 27. JAHRESTAGUNG DER DEGEVAL

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.

## **Vorstand:**

Prof. Dr. Udo Kelle (Vorsitzender)  
Dr.in Angela Wroblewski (stellv. Vorsitzende)  
Dr. Sonja Kind  
Prof. Dr. Philipp Pohlenz  
Dr. Jan Tobias Polak  
Prof. Dr. Manfred Rolfes  
Susanne von Jan, M.A.

## **Geschäftsstelle:**

Sandra Schopper, Hannah Erb, Elisabeth Randig, Talitha Jakobs, Winona Henrich

## **Lokale Organisation Universität Potsdam:**

Prof. Dr. Manfred Rolfes  
Gisa Ebener

## **Mitglieder des Programmkomitees:**

Prof. Dr. Manfred Rolfes (Leitung des Programmkomitees)  
Dr. Susanne Mäder (Leitung des Programmkomitees)  
Dr. Franziska Heinze  
Dr. Vera Hennefeld  
Niobe Osius  
Prof. Dr. Philipp Pohlenz  
Heike Steckhan  
Prof. (FH) PD Mag. Dr. Petra Wagner

---

## IMPRESSUM

### **Herausgeberin**

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.  
Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 20  
D-55130 Mainz

Tel. +49 (0) 6131 / 2173887  
E-Mail: [info@degeval.org](mailto:info@degeval.org)  
Web: <https://www.degeval.org/>

### **Gestaltungskonzeption**

Anke Enders – alles mit MEDIEN

### **Bildrechte**

© ZIM | Universität Potsdam



Vielen Dank für Ihren Besuch!



Jetzt Konferenzapp  
herunterladen!